



**2014**

**Geschäftsbericht**

Deutsche  
WertpapierService  
Bank AG

## Kennzahlen

		2014	2013
<b>Operatives Geschäft</b>			
Kunden	Anzahl	1.511	1.468
Depots	Anzahl in Mio.	5,34	5,30
Technisches Verwahrvolumen	in Mrd. EUR	1.909	1.793
Transaktionen	Anzahl in Mio.	20,09	21,19
<b>Ergebnis</b>			
Provisionsergebnis	in Tsd. EUR	222.453	226.335
Verwaltungsaufwand	in Tsd. EUR	209.956	227.180
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	in Tsd. EUR	6.140	10.422
Jahresüberschuss	in Tsd. EUR	1.131	4.233
Bilanzsumme	in Tsd. EUR	454.956	568.228



# GESCHÄFTSBERICHT 2014

Deutsche WertpapierService Bank AG

4-5	Brief des Vorstands
6-7	Systemrelevanz: Stabilität, Sicherheit und Zuverlässigkeit für unsere Kunden
8-9	Transformation: Den Standard im Visier
10-11	Unser Fokus: Dr. Christian Tonnesen / Thomas Klanten
12-13	TARGET2-Securities: Ein neues Zeitalter der europäischen Wertpapierabwicklung
14-15	Mission vollendet: Großmigration der Sparkassen Baden-Württemberg
17-45	Lagebericht
47-51	Jahresabschluss
52-62	Anhang
63	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
64-65	Bericht des Aufsichtsrates
66	Mitglieder des Beirats

## SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN



Thomas Klanten | Mitglied des Vorstands



Dr. Christian Tonnesen | Mitglied des Vorstands

Die dwpbank hat 2014 dazu genutzt, ihre Positionierung als verbundbasierter Dienstleister für das Wertpapiergeschäft weiter zu stärken. Das Marktumfeld, in dem unsere Kunden und wir agieren, ist nach wie vor durch Zurückhaltung privater Investoren, eine hohe Regulationsdichte sowie die Notwendigkeit zum Kostenmanagement geprägt. Vor diesem Hintergrund versteht sich die dwpbank als standardgebender Infrastrukturdienstleister, der es seinen Kunden ermöglicht, im Wertpapiergeschäft erfolgreich zu sein. Wir verfolgen das Ziel, unseren Kunden Leistungseffizienz bei hoher Qualität, operationeller Sicherheit und reduzierter Komplexität anzubieten. Die verbesserte Stabilität der Abwicklungsprozesse und die Reduktion

unserer Verwaltungskosten bei weiterhin positivem Kundenfeedback unterstreichen unsere Ausrichtung.

Entsprechend haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr den bereits Ende 2013 eingeleiteten Transformationsprozess für die Bank weiter vorangetrieben. Wir haben uns 2014 auf die strategischen Herausforderungen der europäischen Abwicklungsplattform TARGET2-Securities vorbereitet, Grundlagen für die interne Effizienzsteigerung geschaffen, 50 baden-württembergische Sparkassen im Oktober reibungslos auf unser Abwicklungssystem übernommen und neue Funktionalitäten für unsere Kunden in den Betrieb überführt. Darüber hinaus haben wir

als national systemrelevantes Institut gemäß den gesetzlichen Anforderungen einen Sanierungsplan erstellt. Erfolgreich war die dwpbank auch bei der Verfügbarkeit ihrer Systeme, die 2014 wieder sehr hoch war: Sie lag im Wertpapiersystem WP2 bei nahezu 100 Prozent. Und auch die Anzahl der Schadenfälle war 2014 auf dem niedrigsten Stand in der Geschichte der dwpbank. Entsprechend konnten wir bei der jährlichen Kundenbefragung das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte der dwpbank erzielen – wir sehen dies gleichermaßen als Bestätigung und Ansporn.

Die wirtschaftliche Entwicklung der dwpbank im Geschäftsjahr 2014 war durch die Umsetzung der Ende 2013 vorgenommenen strategischen Ausrichtung geprägt. Aus dieser Umsetzung resultierten wirtschaftliche Belastungen im Zusammenhang mit der weitgehenden Auflösung der KAS BANK-Kooperation, die im Aufwand des Geschäftsjahres vollumfänglich enthalten sind. Unsere strategische Fokussierung schafft die Voraussetzung für eine nachhaltige Reduzierung der Verwaltungsaufwendungen. Trotz der einmaligen Sondereffekte konnte die dwpbank im Geschäftsjahr 2014 ein deutlich positives Vorsteuerergebnis in Höhe von mehr als 5 Mio. EUR erzielen. Der Jahresüberschuss lag bei 1,13 Mio. EUR. Zu dieser Entwicklung trugen die mit 5,34 Mio. im Vergleich zum Vorjahr stabile Zahl der verwalteten Depots und die mit 20,09 Mio. nur marginal unter dem Vorjahr befindliche Anzahl der Transaktionen im Jahr 2014 bei.

Auch in der Umsetzung regulatorischer Anforderungen agieren wir als kompetenter Dienstleister für unsere Kunden und vermeiden Komplexität und Kosten, die andernfalls auf jedes einzelne Institut entfallen würden. 2014 haben wir beispielsweise die technische Umstellung zur Einführung von SEPA und umfangreiche Anpassungen aus der Steuergesetzgebung vorgenommen, die unter anderem aus der AIFM-Richtlinie resultierten. Mit MiFID II und TARGET2-Securities stehen Großprojekte vor uns, die uns und unsere Kunden in den kommenden Jahren weiter fordern. Dabei gilt: Die dwpbank setzt die regulatorischen Anforderungen für ihre Kunden gebündelt und damit effizient sowie standardgebend um und engagiert sich im Gesetzgebungsprozess aktiv für praxisorientierte Lösungen im Sinne ihrer Kunden.

Die im abgelaufenen Jahr intensivierten Entwicklungen bestimmen auch 2015 unsere Schwerpunkte. Um unseren Kunden noch bessere Unterstützung für ihr Leistungsangebot im Wertpapiergeschäft zu liefern, halten wir an unserer strikten Kostendisziplin, unserer strategischen Fokussierung sowie unserer aktiven Rolle im regulatorischen Dialog fest.

Wir bedanken uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Kunden, unseren Eigentümern sowie unseren Partnern dafür, dass sie den Wandel der dwpbank aktiv begleiten und unterstützen.

Mit herzlichen Grüßen



Thomas Klanten Dr. Christian Tonnesen



# SYSTEMRELEVANZ

## STABILITÄT, SICHERHEIT UND ZUVERLÄSSIGKEIT FÜR UNSERE KUNDEN

” *Die Einstufung als systemrelevantes Institut für den Finanzplatz Deutschland durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistung Ende 2013 unterstreicht die Rolle der dwpbank.*

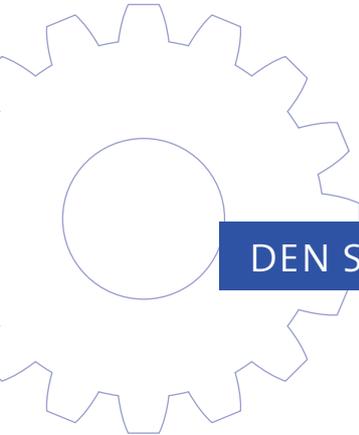
Die Einstufung als systemrelevantes Institut für den Finanzplatz Deutschland durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistung (BaFin) Ende 2013 unterstreicht die Rolle der dwpbank im deutschen Finanzsystem. Die dwpbank wurde aufgefordert, gemäß den gesetzlichen Vorgaben, einen Sanierungsplan zu erstellen. Dieser wurde fristgerecht bei BaFin und Deutsche Bundesbank eingereicht.

Mit dem Sanierungsplan hat die dwpbank die Möglichkeit genutzt, ihre Stabilität und Prozesssicherheit zu dokumentieren und gegenüber dem Markt und den Kunden ihre Rolle als verlässlicher und stabiler Infrastrukturdienstleister im Wertpapiergeschäft weiter zu festigen. Der Sanierungsplan dient als Vorbereitung für die Bewältigung von Krisensituationen und hat zum Ziel, die Widerstandsfähigkeit in künftigen Krisensituationen zu stärken.



Der Plan wird im Sinne einer fortlaufenden Vorsorge jährlich aktualisiert und an die Rahmenbedingungen angepasst. Die erstmalige Erstellung des Sanierungsplans stellte ein wichtiges Gesamtbankprojekt im Geschäftsjahr 2014 dar, das auf dem bestehenden Risikomanagementsystem der dwpbank aufsetzte.

*„ Unsere Systemrelevanz ist Verpflichtung und Gütesiegel.“*



# TRANSFORMATION

## DEN STANDARD IM VISIER

Im Zuge ihrer Transformation möchte die dwpbank der standardgebende Infrastrukturdienstleister im Wertpapierabwicklungsmarkt sein und die Bank selbst wie auch ihre Kunden nachhaltig für die Zukunft aufgestellt wissen. Dabei spielt die Anpassung ihrer Leistungen für alle Kunden an einen qualitativ hochwertigen Standard eine zentrale Rolle. Seit August 2014 erfolgte die Definition eines Servicekatalogs mit dem Ziel, potenzielle Vereinfachungen und strukturelle Vereinheitlichungen aus dem bestehenden Leistungsportfolio zu analysieren. Alle Dienstleistungen, sogenannte Soll-Services, wurden in Komponenten mit abgrenzbaren und gekapselten Funktionalitäten untergliedert. Künftig wird jeder Soll-Service durch eine standardisierte Kernkomponente abgebildet und kann optional um weitere standardisierte Zusatzkomponenten und kundenspezifische Komponenten ergänzt werden, sofern vom Kunden gewünscht. Dabei stellt der Leistungsumfang jeder Komponente einen Mehrwert für den Kunden dar.

Wichtigster Vorteil der dwpbank: Der komponentenbasierte Ansatz führt zu einer Reduktion der varianteninduzierten Komplexität. Da Bestandskunden und Neukunden während einer Geschäftsbeziehung stets über die Gestaltung ihrer gewünschten Servicelösung begleitet werden, wird durch die neu geformten Konfigurationsmöglichkeiten eine Chance geschaffen, zeitschonend und gezielt alternative Lösungen zur Abbildung kundenspezifischer Geschäftsmodelle auf Basis eines standardisierten Serviceportfolios anzubieten.

Die Standardisierung bezieht sich dabei nicht nur auf den Service an sich, sondern auch auf die dahinter liegenden Prozesse und die Normierung von Eingangs- und Ausgangskanälen, sodass ein Maximum an Mehrwerten im Sinne der Kunden realisiert werden kann. Hierfür ist der intensive Dialog und konstruktive Austausch mit allen Kunden eine wichtige Voraussetzung.

Die Kunden der dwpbank können nach Abschluss der Transformation auf eine Kombination aus Service-Bausteinen zurückgreifen, die optimal auf ihre jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt ist. Kostenintensivere Individualservices, die für einen oder wenige Kunden erbracht werden, werden somit nur noch in wenigen Ausnahmefällen notwendig sein. Das Soll-Service-Portfolio wird entsprechend etwa eine Halbierung aller derzeitigen Leistungsvarianten zur Folge haben, ohne dass damit ein Verlust an Qualität oder Einsetzbarkeit in der Praxis verbunden ist – im Gegenteil. Kurzfristig realisierbare und für die Kunden direkt mit Verbesserungen verbundene Optimierungen nimmt die dwpbank bereits während dieses Transformationsprozesses vor.

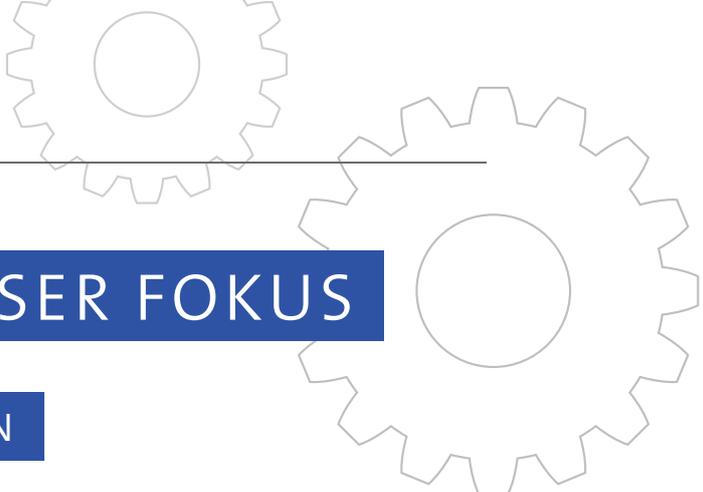




„ Die Kunden der dwpbank können nach Abschluss der Transformation auf eine Kombination aus Service-Bausteinen zurückgreifen, die optimal auf ihre jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt ist.

Mit der Standardisierung von Leistungen und Prozessen knüpft die dwpbank an die in den vergangenen Jahren durchgeführte Konsolidierung der IT-Systeme an. Seit Gründung konnte die Anzahl der IT-Plattformen von acht auf nur noch eine reduziert werden: Mit WP2 hat die dwpbank eine der größten IT-Anwendungen der deutschen Finanzindustrie überhaupt geschaffen – mit rund 250.000 Usern und etwa 100.000

Transaktionen, die pro Tag darüber abgewickelt werden. Wenn nach der System-Konsolidierung nun die Service-Standardisierung ansteht, dann wird die dwpbank hierbei ihre Expertise aus den großen Migrationsprojekten der vergangenen Jahre einbringen, um einen reibungslosen Ablauf und eine umfassende Stabilität der Prozesse in jeder Phase der Transformation für ihre Kunden sicherzustellen.



## UNSER FOKUS

DR. CHRISTIAN TONNESEN  
THOMAS KLANTEN

*„Unsere Services eröffnen unseren Kunden notwendige Freiräume im Kerngeschäft“*

*„Nach der Konsolidierung der IT-Systeme ist Standardisierung der Services der nächste logische Schritt“*

*„Unser Ziel: Standardisierte Prozesse und Leistungen bei hervorragender Qualität“*



Thomas Klanten

Dr. Christian Tonnese



*„Der Transformationsprozess ist ein Ergebnis des Dialogs und der Abstimmung mit unseren Kunden“*

*„Wir sind standardgebender Infrastrukturdienstleister im Wertpapiergeschäft“*

*„MiFID II und T2S werden wir für unsere Kunden effizient umsetzen“*

*„Die dwpbank steht für Qualität in der Wertpapierabwicklung“*

*„Top-Werte und kritische Impulse für die dwpbank bei der Kundenbefragung – das spornt uns an“*

*„Nahezu die gesamte Sparkassen-Finanzgruppe und die Genossenschaftliche FinanzGruppe vertrauen auf die dwpbank“*

*„Gemeinsam erfolgreich: die Migration der baden-württembergischen Sparkassen“*

*„Durch die strategische Fokussierung stellen wir unsere Bank nachhaltig auf“*

*„Anzahl der Schadenfälle im Jahr 2014 war auf dem niedrigsten Stand in der Geschichte der dwpbank“*



# TARGET2-SECURITIES

## EIN NEUES ZEITALTER DER EUROPÄISCHEN WERTPAPIERABWICKLUNG

TARGET2-Securities (T2S), die harmonisierte und zentrale Plattform für die Wertpapierabwicklung in Zentralbankgeld in Europa, wird die Wertpapierabwicklung in Europa in den kommenden Jahren nachhaltig verändern und verbessern. Die dwpbank bereitet sich mit einem Großprojekt darauf vor, die funktionalen Anpassungen auf der Geld- und Stückeseite zeitgerecht zu erfüllen und ihre Kunden bei der Nutzung der sich aus T2S ergebenden strategischen Chancen zu unterstützen. Sie vertritt in diesem Prozess die Interessen ihrer Kunden auch dadurch aktiv, dass sie in Gremien wie dem T2S-Advisory Group bei der EZB mitwirkt und eine gestaltende Rolle einnimmt, wenn es darum geht, konkrete Branchenstandards zu setzen.

Die erste Welle der Migration von europäischen Zentralverwahrern auf die T2S-Plattform ist für Juni 2015 geplant. Der deutsche Finanzmarkt ist Teil der dritten Migrationswelle im September 2016. Obwohl für den deutschen Markt noch über ein Jahr verbleibt, laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Die dwpbank passt ihr Wertpapierabwicklungssystem auf die erweiterten funktionalen Möglichkeiten an, bindet sich auf der Geldseite direkt an T2S und prüft die Möglichkeiten, wie Kunden durch den Einsatz der richtigen Konten- und Geschäftsmodelle die Vorteile im Liquiditätsmanagement bestmöglich nutzen

können. Darüber hinaus werden die sich ergebenden Potenziale im Lagerstellennetzwerk der dwpbank mit Blick auf die einheitliche europäische Abwicklungsplattform T2S analysiert und gehoben. Kunden der dwpbank werden in den Vorbereitungsprozess eng über Veranstaltungen der dwpbank, über Gremiensitzungen und über Publikationen einbezogen.

Die Standardisierung und Harmonisierung von Schnittstellen, Formaten und Prozessen wird absehbar zu einer deutlichen Effizienzsteigerung der grenzübergreifenden Wertpapierabwicklung und zum Entstehen von Skaleneffekten führen. Damit nimmt T2S einen der großen Trends des Wertpapiergeschäfts auf und setzt ihn auf europäischer Ebene um. Marktteilnehmer können – indem eine einheitliche Abwicklungsplattform an die Stelle der bisherigen Fragmentierung tritt – durch marktübergreifendes Netting ihrer Handelspositionen ihre Sicherheiten und Liquidität optimiert einsetzen.

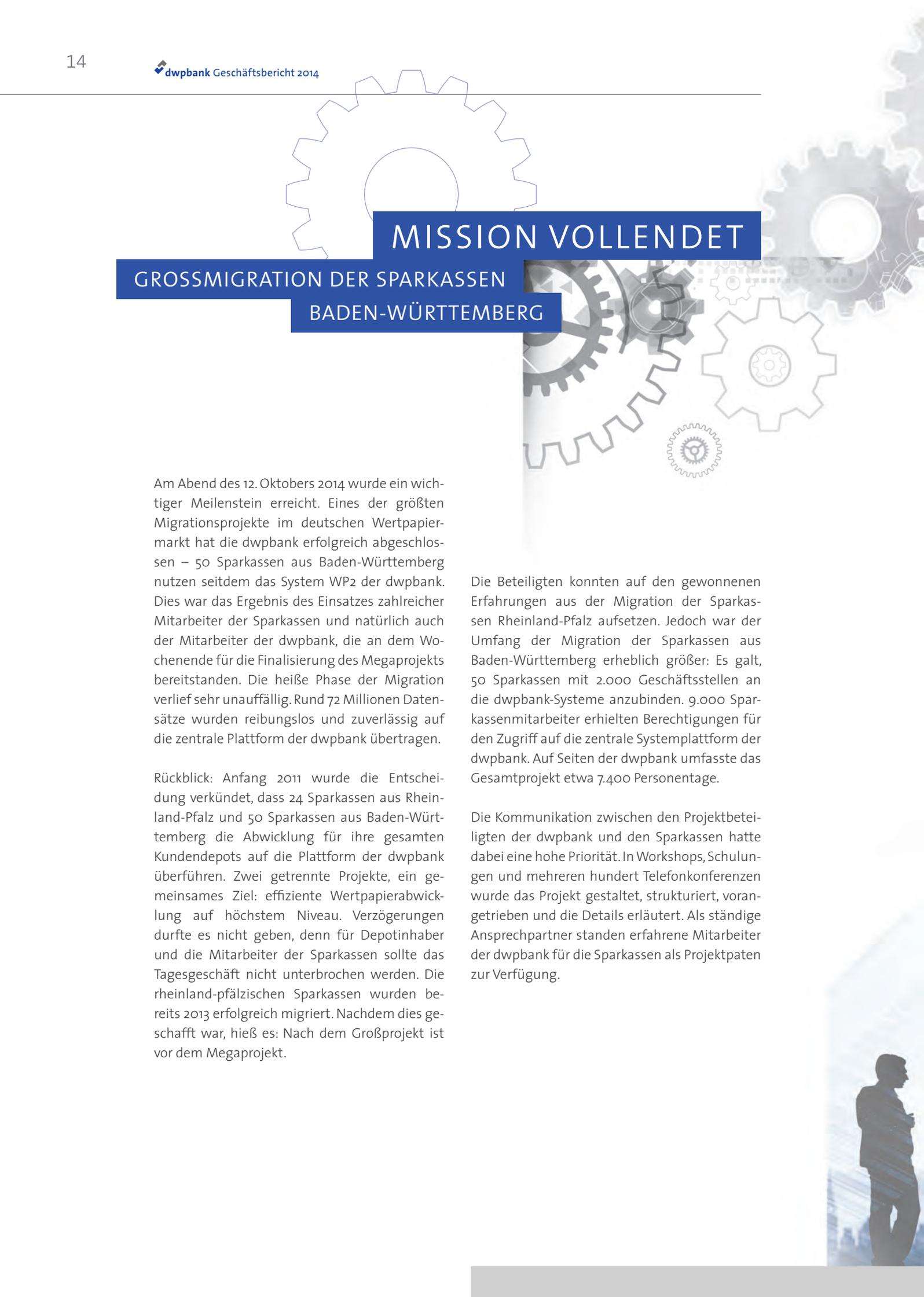


## Gremienübersicht dwpbank



Das Großprojekt T2S wird in einer Zeit umgesetzt, in der die dwpbank und ihre Kunden durch zahlreiche regulatorische Initiativen wie beispielsweise MiFID II/MiFIR, die überarbeitete Marktmissbrauchsrichtlinie MAD, die dazugehörige Verordnung MAR oder PRIIPS gefordert sind. Diese marktgetriebenen und regulatorischen Anforderungen belegen einmal mehr die

Vorteilhaftigkeit einer Bündelung von unterstützenden Wertpapierdienstleistungen bei der dwpbank. Damit können sich die Kunden der dwpbank auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und auf eine zeitgerechte, effiziente und qualitativ hochwertige Umsetzung verlassen.



# MISSION VOLLENDET

## GROSSMIGRATION DER SPARKASSEN BADEN-WÜRTTEMBERG

Am Abend des 12. Oktobers 2014 wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht. Eines der größten Migrationsprojekte im deutschen Wertpapiermarkt hat die dwpbank erfolgreich abgeschlossen – 50 Sparkassen aus Baden-Württemberg nutzen seitdem das System WP2 der dwpbank. Dies war das Ergebnis des Einsatzes zahlreicher Mitarbeiter der Sparkassen und natürlich auch der Mitarbeiter der dwpbank, die an dem Wochenende für die Finalisierung des Megaprojekts bereitstanden. Die heiße Phase der Migration verlief sehr unauffällig. Rund 72 Millionen Datensätze wurden reibungslos und zuverlässig auf die zentrale Plattform der dwpbank übertragen.

Rückblick: Anfang 2011 wurde die Entscheidung verkündet, dass 24 Sparkassen aus Rheinland-Pfalz und 50 Sparkassen aus Baden-Württemberg die Abwicklung für ihre gesamten Kundendepots auf die Plattform der dwpbank überführen. Zwei getrennte Projekte, ein gemeinsames Ziel: effiziente Wertpapierabwicklung auf höchstem Niveau. Verzögerungen durfte es nicht geben, denn für Depotinhaber und die Mitarbeiter der Sparkassen sollte das Tagesgeschäft nicht unterbrochen werden. Die rheinland-pfälzischen Sparkassen wurden bereits 2013 erfolgreich migriert. Nachdem dies geschafft war, hieß es: Nach dem Großprojekt ist vor dem Megaprojekt.

Die Beteiligten konnten auf den gewonnenen Erfahrungen aus der Migration der Sparkassen Rheinland-Pfalz aufsetzen. Jedoch war der Umfang der Migration der Sparkassen aus Baden-Württemberg erheblich größer: Es galt, 50 Sparkassen mit 2.000 Geschäftsstellen an die dwpbank-Systeme anzubinden. 9.000 Sparkassenmitarbeiter erhielten Berechtigungen für den Zugriff auf die zentrale Systemplattform der dwpbank. Auf Seiten der dwpbank umfasste das Gesamtprojekt etwa 7.400 Personentage.

Die Kommunikation zwischen den Projektbeteiligten der dwpbank und den Sparkassen hatte dabei eine hohe Priorität. In Workshops, Schulungen und mehreren hundert Telefonkonferenzen wurde das Projekt gestaltet, strukturiert, vorangetrieben und die Details erläutert. Als ständige Ansprechpartner standen erfahrene Mitarbeiter der dwpbank für die Sparkassen als Projektpaten zur Verfügung.

Nichts dem Zufall überlassen, Fehlerquellen im Voraus identifizieren und vermeiden, lautete das Ziel. Zum Erfolg trugen auch die akribischen Tests bei, die über einen Zeitraum von fünf Monaten durchgeführt wurden. Es schlossen sich fünf interne und zwei externe Probemigrationen an, jeweils mit dem kompletten Datenumfang der tatsächlichen Migration. Ende September 2014 wurden dann die Kunden- und Stammdaten von den Sparkassen auf die dwpbank-Systeme übertragen, bevor zwei Wochen später die 300.000 Depots störungsfrei folgten. Parallel wurden die Sparkassen aus dem Verbund, die Backoffice Service Center-Leistungen nutzen, auch hierfür an die dwpbank angebunden. Bereits nach zwei Tagen wurde der Produktionsbetrieb aufgrund der erreichten Stabilität in den normalen Tagesbetrieb überführt. Nahezu alle deutschen Sparkassen wickeln nunmehr ihr Wertpapiergeschäft über die dwpbank ab.

DEZ  
NOV  
OKT  
SEP  
AUG  
JUL  
JUN  
MAY  
APR  
MAR  
FEB  
JAN  
DEZ  
NOV  
OKT  
SEP  
AUG

**72 Millionen**

*Datensätze erfolgreich übertragen*

**500.000**

*Sparkassenkunden migriert*

**7.400**

*Personentage Projektvolumen bei der dwpbank*

**26.000**

*Testfälle im Lauffagetest erfasst*

**Über 600**

*Workshops und Telefonkonferenzen*

**2.700 Zeilen**

*umfasste der Go-Live-Plan*

**Unzählige Impulse**

*für künftige Großprojekte*





# LAGEBERICHT 2014

Deutsche WertpapierService Bank AG

18-19	<b>Grundlagen</b>
18	Geschäftsmodell
18	Ziele und Strategien
19	Beteiligungen
20-31	<b>Wirtschaftsbericht</b>
20	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
23	Geschäftsverlauf
27	Lage
32	<b>Nachtragsbericht</b>
32-45	<b>Personal-, Risiko- und Prognosebericht</b>
32	Personal- und Sozialbericht
35	Risikobericht
43	Prognosebericht

# 1 GRUNDLAGEN

## 1.1 Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Dienstleistungen im Wertpapierservice für Kreditinstitute mit dem Schwerpunkt auf dem Finanzkommissionsgeschäft und im Rahmen der Wertpapierverwahrung und -verwaltung.

Als Bündler großer Transaktionsvolumen aus allen drei Sektoren des deutschen Finanzsystems erzielt die dwpbank Kostenvorteile durch Skaleneffekte sowie Konzentrationseffekte bei Produkten, Services und Know-how. Sie entlastet ihre Kunden durch die Übernahme operationeller Risiken. Regulatorische Vorgaben im Wertpapiergeschäft werden für alle angeschlossenen Institute kostenreduzierend und standardisierend zentral in der Wertpapierplattform WP2 der dwpbank umgesetzt.

Als verbundorientierter Dienstleister richtet die dwpbank den Geschäftsfokus auf die Bedürfnisse ihrer Kunden aus – als Infrastrukturanbieter für die Bereitstellung einer stabilen, sicheren, hochautomatisierten und damit effizienten Abwicklungsleistung.

## 1.2 Ziele und Strategien

Auf Grundlage eines Strategieüberprüfungsprozesses beschloss der Vorstand Ende des Jahres 2013 eine Fokussierung in der strategischen Ausrichtung der dwpbank, die die Leitplanken im Geschäftsjahr 2014 bildete. Das Zielbild der dwpbank besteht in der Positionierung als standardsetzender Infrastrukturdienstleister für das Wertpapiergeschäft im deutschen Markt. Das Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kunden und Anteilseigner aus den beiden Verbänden der deutschen Kreditwirtschaft, der

Sparkassen-Finanzgruppe und der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Dabei werden die nicht wettbewerbsdifferenzierenden Leistungen auch weiteren Kunden zur Verfügung gestellt. Das Zielbild umfasst weiterhin integrierte Wertpapierservices in allen Klassen von Wertpapieren, d.h. auch Leistungen im Fondsdepot-service für Kapitalverwaltungsgesellschaften. Der den Kunden und Anteilseignern sich bietende Mehrwert liegt in einer gebündelten, standardisierten und damit effizienten Leistungserbringung, die sich durch hohe Stabilität und Qualität auszeichnet. Mit gebündelter Umsetzung regulatorischer Anforderungen schafft die dwpbank bei ihren Kunden durch vermiedene Kosten und Sicherstellung dauerhafter Konformität mit den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen signifikanten Mehrwert. Strategische Marktentwicklungen, wie im Rahmen des ab Mitte 2015 geplanten Einsatzes der vom Eurosystem betriebenen europäischen Settlement-Plattform TARGET2-Securities, werden genutzt, um für Kunden Geschäfts- und Effizienzpotenziale zu heben. IT, Governance-Struktur und Bankorganisation der dwpbank werden auf das künftige Geschäfts- und Betriebsmodell ausgerichtet.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden zur Operationalisierung der Geschäftsstrategie und den aus ihr abgeleiteten Risiko- und IT-Strategien vielfältige Initiativen angestoßen und umgesetzt. Standardisierung und Automatisierung von Leistungen der dwpbank gegenüber Kunden wurden als Voraussetzung für eine verbesserte, komplexitätsreduzierende und risikoärmere Leistungserbringung vorangetrieben. Wachstum im Kerngeschäft wurde mit der Übernahme der Wertpapierservice-Dienstleistungserbringung für 50 Sparkassen aus Baden-Württemberg erreicht. Zur Fokussierung auf das Kerngeschäft

und den sich ergebenden Mehrwert für die Kunden im deutschen Markt wurde die Kooperation mit der KAS BANK N.V., Amsterdam, einvernehmlich auf einzelne Wholesale-Dienstleistungen zurückgeführt und die Vereinbarung über die für Mitte 2015 geplante Verlagerung der Wertpapierabwicklungstätigkeiten der KAS BANK N.V. auf die dwpbank aufgelöst.

### 1.3 Beteiligungen

#### dwp Software Kft. (Budapest, Ungarn)

Die dwpbank ist alleinige Gesellschafterin der im Jahr 2001 gegründeten dwp Software Kft., eines Unternehmens für bankbezogene Hilfsdienstleistungen. Im Rahmen eines exklusiven Geschäftsbesorgungsverhältnisses nimmt diese Tochtergesellschaft Beratungen im IT-Umfeld vor und entwickelt Softwarelösungen für die dwpbank.

Folgende wichtige Kennzahlen ergeben sich zum Bilanzstichtag (Umrechnung in Euro auf Basis des von der EZB veröffentlichten Referenzkurses von 315,54 HUF/EUR zum 31. Dezember 2014):

- Anzahl der Mitarbeiter: 33 (Vorjahr: 27)
- Umsatz: 1.132 Mio. HUF (entspricht 3.589 Tsd. EUR, Vorjahr: 892.393 Tsd. HUF)
- Bilanzsumme: 299.837 Tsd. HUF (entspricht 950 Tsd. EUR, Vorjahr: 293.818 Tsd. HUF)

#### Cintac A/S (Roskilde, Dänemark)

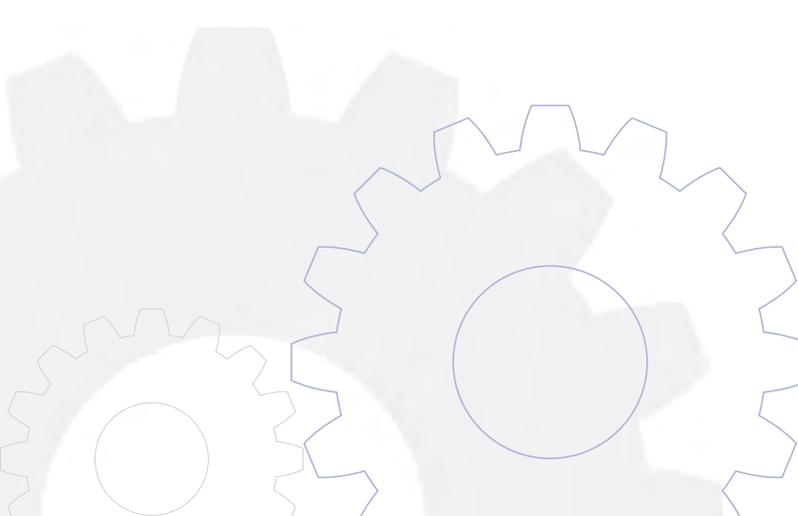
Die dwpbank ist seit 2012 mit 26 % an dem dänischen Softwareunternehmen Cintac A/S (Aktien-gesellschaft dänischen Rechts) beteiligt. Die Beteiligung dient der strategischen Sicherung des Know-hows an Software, die als Grundlage von zwei Kernprodukten der in der dwpbank eingesetzten WP2-Systemfamilie genutzt wird. Mit der Beteiligung werden die Nutzungsrechte langfristig gesichert und die Kooperationsoptionen mit Cintac A/S ausgebaut.

Folgende wichtige Kennzahlen ergeben sich zum Bilanzstichtag (Umrechnung in Euro auf Basis des von der EZB veröffentlichten Referenzkurses von 7,4453 DKK/EUR zum 31. Dezember 2014):

- Anzahl der Mitarbeiter: 1 (Vorjahr: 3)
- Umsatz: 2.641 Tsd. DKK (entspricht 355 Tsd. EUR, Vorjahr: 3.902 Tsd. DKK)
- Bilanzsumme: 1.662 Tsd. DKK (entspricht 223 Tsd. EUR, Vorjahr: 2.827 Tsd. DKK)

#### Secpoint N.V. (Amsterdam, Niederlande)

Die Anteile der dwpbank an der Secpoint N.V. i.H.v. 50 Prozent, die die dwpbank seit Gründung der Gesellschaft am 31.12.2012 hielt, wurden mit Wirkung zum 30.06.2014 an die KAS BANK N.V. veräußert.



## 2 WIRTSCHAFTSBERICHT

### 2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

#### 2.1.1 Zurückhaltung in der Anlegeraktivität im durch Unsicherheit geprägten Marktumfeld

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld für das Wertpapiergeschäft im Geschäftsjahr 2014 war einerseits durch den Einsatz geldpolitischer Instrumente der EZB zur Stimulierung der konjunkturellen Entwicklung und Bekämpfung der niedrigen Inflation in der Eurozone, andererseits durch geopolitische Krisen geprägt. Zur Jahresmitte bewirkte der von der EZB auf ein historisches Tief abgesenkte Leitzins von 0,05 Prozent, dass der DAX die 10.000-Punkte-Marke überstieg. In der zweiten Jahreshälfte rückten die Risiken wieder in den Vordergrund, die aus den Krisenherden und den Konjunkturdaten in Europa resultierten und sich in einer volatileren Indexentwicklung auswirkten. Anfang Dezember 2014 erreichte der Leitindex eine für 2014 neue Höchstmarke bei 10.093 Punkten. Die im Jahresverlauf in den Hintergrund getretenen Risiken zum Fortbestand der Eurozone rückten zum Ende des Geschäftsjahres mit dem unsicheren Ausblick auf die politische Situation in Griechenland erneut in das Blickfeld der Anleger. Der DAX schloss zum Jahresende 2014 bei 9.805 Punkten und damit um 4,3 Prozent höher gegenüber dem Schlussstand des ersten Handelstags des Geschäftsjahres.

Die Rahmenbedingungen für das Wertpapiergeschäft waren damit einerseits durch das Niedrigzinsniveau geprägt, in dem Spar- und Termineinlagen gegenüber Anlagen in Wertpapieren weiter an Attraktivität im Hinblick auf Renditeerwartungen verloren. Andererseits dämpften geopolitische und konjunkturelle Risiken die Bereitschaft, in Wertpapiere zu investieren. Im Bereich der durch Kunden der dwpbank betreuten Privat- und institutionellen Kunden setzte sich

die Entwicklung der vergangenen Geschäftsjahre mit zurückhaltender Investorenaktivität fort. Dieses Verhalten wirkte sich auf die Geschäftsaktivität der dwpbank aus. Im Rahmen der zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 gegebenen Prognose bewegte sich die Anzahl der verarbeiteten Transaktionen im Vergleich zu den Vorjahren auf einem weiterhin niedrigen, jedoch stabilisierten Niveau bei 20,9 Mio. gegenüber 21,2 Mio. im Jahr 2013. In dieser Entwicklung setzte sich nach Einschätzung der Deutschen Bundesbank zur Geldvermögensbildung der bereits seit längerem zu beobachtende Trend hin zu liquiden und risikoärmeren Anlagen mit einer abnehmenden Bedeutung von Wertpapieren für das Portfolio der privaten Haushalte zugunsten von Sichteinlagen und Ansprüchen gegenüber Versicherungen fort. Zudem zogen sich Kreditinstitute aus dem flächendeckenden Beratungsgeschäft mit negativen Folgen für die aus diesen Anlässen generierten Wertpapieraufträge zurück.

Die zurückhaltende Bereitschaft breiter Bevölkerungsschichten, in Wertpapiere zu investieren, zeigte sich auch in der Anzahl der durch die dwpbank technisch betreuten Wertpapierdepots. Unter Berücksichtigung des Zugewinns der 50 Sparkassen aus Baden-Württemberg, die seit Oktober 2014 die Dienstleistungen der dwpbank nutzen, blieb die Anzahl der betreuten Endkundendepots mit 5,3 Mio. konstant. Bereinigt um den Effekt der neu hinzugewonnenen Sparkassen hätte sich ein Rückgang in der Anzahl der Depots bei den Bestandskunden um 5,7 Prozent ergeben. Dieser Rückgang korreliert mit dem langjährigen Durchschnitt der Entwicklung der durch die Statistik der Deutschen Bundesbank erfassten Depots aller meldepflichtigen Institute in Deutschland. Auf Basis der verfügbaren Zahlen der Deutschen Bundesbank reduzierte sich die Anzahl der Depots in Deutschland von 29,7 Mio. im Jahr 2007 auf 23,6 Mio. Depots im Jahr 2013 um durchschnittlich 3,4 Prozent p. a.

Der Wert des technisch betreuten Verwahrvolumens der dwpbank stieg zum Jahresende 2014 gegenüber dem Vorjahreswert vorrangig kursbedingt von 1.793 Mrd. EUR auf 1.909 Mrd. EUR.

### **2.1.2 Erweiterte regulatorische und marktgetriebene Anforderungen**

Auch im Geschäftsjahr 2014 setzte sich der Trend zunehmender regulatorischer und marktgetriebener Anforderungen fort, denen die dwpbank als Kreditinstitut direkt unterliegt oder die sie für die betreuten Kreditinstitute im Rahmen ihrer Dienstleistungen gebündelt umsetzt.

#### **Single European Payments Area (SEPA)**

Zum 1. Februar 2014 schloss die dwpbank die notwendigen technischen Umstellungen zu der Einführung von SEPA, dem europaweit einheitlichen Verfahren für den bargeldlosen Zahlungsverkehr in Euro nach zweijähriger Vorbereitungszeit ab, obwohl die Übergangsfrist für alle Banken bis August 2014 verlängert wurde. Sowohl bei den Kunden als auch im Zusammenspiel mit den Partnern und Dienstleistern stand insbesondere die technisch notwendige Umstellung vom bisherigen DTA- auf das neue SEPA-XML-Datenformat im Bereich Cash Clearing im Fokus. Zudem erfolgten Anpassungen in dem durch viele Institute genutzten automatisierten Prozess mit dritten Kreditinstituten. Bei diesem Prozess lassen die Kundeninstitute die Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Endkunden ohne Konto beim depotführenden Institut zu.

#### **Anpassungen aufgrund steuerrechtlicher Änderungen**

Die europäische AIFM-Richtlinie reguliert die Manager von alternativen Investmentfonds. Dazu wurden die Regelungen im Investmentgesetz aufgehoben und in das Kapitalanlagegesetzbuch integriert, das am 22.07.2013 in Kraft getreten ist. Zur Umsetzung waren umfangreiche Anpassungen der Steuergesetzgebung nötig, unter anderem die Einführung von Kapital- und Personeninvestitionsgesellschaften im Investmentsteuergesetz. Im Geschäftsjahr 2014 wurde in diesem Zusammenhang die steuerliche Abwicklung für Kapital- und Personeninvestitionsgesellschaften sowie die Umwandlung dieser neuen Rechtsformen aus einem oder in einen Fonds implementiert.

Der automatisierte Kirchensteuerabzug wird ab 2015 nach erfolgtem Datenaustausch der Kreditinstitute mit dem Bundeszentralamt für Steuern durchgeführt. Die Voraussetzungen hierfür wurden mittels der 2014 übermittelten Steuer-Identnummer und Kirchensteueranmeldedaten für die Regelanfrage und deren Berücksichtigung in der Steuerverarbeitung erfolgreich umgesetzt.

Ein Projekt im Rahmen der Verpflichtungen aus dem US-amerikanischen Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA)-Verfahren zur Identifikation und Offenlegung von US-Personen gegenüber dem US-Fiskus mit einem jährlichen Meldeverfahren und einem etwaigen Strafsteuerabzug wurde zum 31.12.2014 abgeschlossen.

Mit BMF-Schreiben vom 03.12.2014 wurde die Kreditwirtschaft über die finalen Muster der Steuerbescheinigungen informiert. Die Ergänzungen, die für das Steuerjahr 2014 vorgesehen sind, wurden für betroffene Kunden im WP2-System implementiert.

### Kapitalmarktbezogene und kapitalmarktrechtliche Änderungen

Am 3. Juli 2014 trat die Neufassung der MiFID (MiFID II) in Kraft. Die Mitgliedstaaten der EU müssen die Richtlinie bis zum 3. Juli 2016 umsetzen. Ab 01.01.2017 sind die neuen Regeln anzuwenden. Die MiFID II wird durch die Finanzmarktverordnung (Markets in Financial Instruments Regulation – MiFIR) ergänzt, die in den Mitgliedstaaten unmittelbar gilt und ab Januar 2017 anzuwenden ist. Die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde ESMA wird MiFID II und MiFIR durch technische Standards konkretisieren. Zur Vorbereitung darauf veröffentlichte sie im Mai 2014 ein Diskussions- und Konsultationspapier sowie Mitte Dezember 2014 weitere Papiere zu Detailregelungen auf Level II von MiFID II und MiFIR mit Empfehlung an die EU-Kommission zur Erstellung von delegierten Rechtsakten sowie Konsultationspapieren zu den von ESMA zu erstellenden technischen Standards. Die wesentlichen inhaltlichen Änderungen durch MiFID II und MiFIR umfassen anlegerschutz- sowie markt- und börsenbezogene Themen. Die dwpbank hat sich Ende des Geschäftsjahrs 2014 mit ersten Vorbereitungen auf eine im Rahmen eines Projektes vorzunehmende Analyse und die sich anschließende Umsetzung befasst.

Einen weiteren Schwerpunkt nahmen die Vorbereitungen im Rahmen der geplanten europäischen Abwicklungsplattform TARGET2-Securities (T2S) des Eurosystems ein. Die technische Abwicklung von 24 europäischen Zentralverwahrern wird in mehreren Tranchen zwischen Juni 2015 und Februar 2017 auf T2S übertragen. Daraus ergeben sich strategische Implikationen, die sich mit ändernden Rahmenbedingungen in der Verwahrkette des Wertpapiergeschäfts und der Bündelung von Zahlungsströmen ergeben, die zur Freisetzung von Sicherheiten und Kapital

führen. Die wirtschaftlichen Potenziale von T2S für die Finanzinstitute beruhen ganz wesentlich auf diesen liquiditäts- und eigenkapitalschonenden Elementen. Weitere Vorteile ergeben sich aus der gebündelten Umsetzung funktionaler und technischer Anforderungen, wie zum Beispiel neuer Instruktionsarten.

### 2.1.3 Verbesserte Sicherheit für Kunden im Rahmen der systemischen Relevanz der dwpbank

#### Erstellung eines Sanierungsplans

Die dwpbank wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als national systemrelevantes Institut bzw. potenziell systemgefährdendes Institut eingestuft und am 30. Dezember 2013 aufgefordert, entsprechend der Vorgaben des „Gesetzes zur Absicherung von Risiken und zur Planung der Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Finanzgruppen“ einen Sanierungsplan zu erstellen. Der Sanierungsplan hat die Vorgaben gemäß den von der Bundesanstalt herausgegebenen Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen und gemäß § 47 KWG und § 47a KWG zu beachten. Aufbauend auf einer strategischen Analyse wurden Sanierungsindikatoren definiert und Handlungsoptionen identifiziert, anschließend wurde im Rahmen von Belastungsanalysen die Anwendbarkeit des Sanierungsplans überprüft. Der Risiko- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates der dwpbank befasste sich am 9. Oktober 2014 mit dem Entwurf des Sanierungsplans. Der Vorstand der dwpbank hat den abgestimmten Sanierungsplan am 4. November 2014 beschlossen. Eine Kenntnisnahme des Aufsichtsrats erfolgte am 26. November 2014. Die Zuleitung des Sanierungsplans an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die Deutsche Bundesbank erfolgte am 22.12.2014.

## **Abarbeitung der Feststellungen aus der Prüfung gemäß § 44 KWG**

Die 2012 von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht angeordnete Sonderprüfung des Geschäftsbetriebs der dwpbank gemäß § 44 Abs. 1 KWG betraf im Wesentlichen die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsorganisation hinsichtlich des Einsatzes der elektronischen Datenverarbeitung. Darüber hinaus wurden Regelungen, Prozesse und organisatorische Maßnahmen geprüft, welche die dwpbank eingerichtet hat, um gesetzliche Vorschriften zu erfüllen. Die im Prüfungsbericht getroffenen Feststellungen wurden in den Jahren 2013 und 2014 in Projekten abgearbeitet, die zu einer Erweiterung bestehender Banksteuerungskreisläufe führten. Die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen erhöht für die Kunden der dwpbank Sicherheit, Qualität und Stabilität in der Outsourcingkette.

## **2.2 Geschäftsverlauf**

### **2.2.1 Migration von Sparkassen aus Baden-Württemberg**

Mitte Oktober 2014 wurde die Migration der Wertpapierabwicklung von 50 baden-württembergischen Sparkassen auf die zentrale Abwicklungsplattform WP2 der dwpbank planmäßig und mit hoher Qualität abgeschlossen. Nach der Überleitung der Depot- und Kundenstammdaten von über einer halben Million Endkunden am 27. September 2014 wurden rund 300.000 Depots am Wochenende 11./12. Oktober 2014 mit dem Transfer der Bewegungsdaten überführt. Die Projektarbeiten erfolgten in enger Zusammenarbeit zwischen Sparkassen und dwpbank sowie unter Einbeziehung weiterer Verbundpartner der Sparkassen-Finanzgruppe. Nach der Migration von 24 rheinland-pfälzischen

Sparkassen im Jahr 2013 wickelt die dwpbank seit Migration der baden-württembergischen Institute nun nahezu die gesamten Wertpapiergeschäfte der Sparkassen-Finanzgruppe ab. Knapp ein Drittel der baden-württembergischen Sparkassen nutzt zudem erweiterte, kundennahe Backoffice-Leistungen der dwpbank. Die dwpbank ermöglicht so ihren Kunden ein weitgehendes Komplett-Outsourcing des Wertpapier-Backoffice.

### **2.2.2 Anstieg der Kundenanzahl**

Nach Übernahme der Wertpapierabwicklungsdienstleistungen für Sparkassen aus dem Verbandsgebiet Baden-Württemberg auf das WP2-System betreute die dwpbank zum Stichtag 31. Dezember 2014 434 Kunden (Vorjahr: 390) im direkten Vertragsverhältnis. Die Zuordnung zu den Institutsgruppen der deutschen Kreditwirtschaft stellt sich wie folgt dar:

#### **Genossenschaftliche FinanzGruppe**

Die beiden genossenschaftlichen Zentralbanken DZ BANK und WGZ BANK wurden in direkter Kundenbeziehung betreut. Über sie sind insgesamt weitere 1.077 genossenschaftliche Primärinstitute und Privatbanken an das WP2-System angeschlossen. Ein direktes Vertragsverhältnis bestand zudem mit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank) und der Bank für Sozialwirtschaft AG, die das System WP2 im WertpapierSystemService nutzen.

#### **Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute einschließlich Sparkassen-Finanzgruppe**

6 Landesbanken (Bayerische Landesbank, Bremer Landesbank, HSH Nordbank AG, Landesbank Hessen-Thüringen, Norddeutsche Landesbank -Girozentrale- und SaarLB), Portigon AG, vormals WestLB, die Westdeutsche Immobilien AG sowie

391 Sparkassen aus 16 Bundesländern nutzten in 2014 die Dienstleistungen der dwpbank. Die Zunahme der Anzahl der Sparkassen im Vergleich zum Vorjahr (344 Institute) beruht auf der Migration der Institute aus Baden-Württemberg.

Systemdienstleistungen wurden im Jahr 2014 für die Landesbank Baden-Württemberg erbracht.

#### Privat-/Geschäftsbankensektor

Die Anzahl der Kunden aus dem Privat- und Geschäftsbankensektor beträgt unverändert 32 Institute.

#### 2.2.3 Gewinnung zusätzlicher Kunden für BOSC-Dienstleistungen

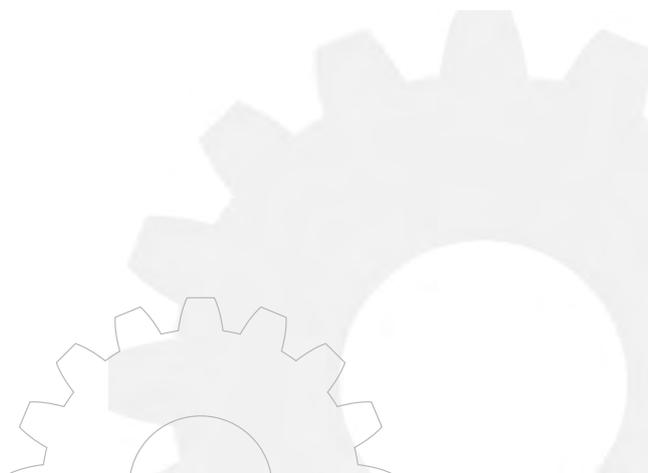
Im Geschäftsjahr 2014 wuchs erneut die Nachfrage von Kunden der dwpbank nach zusätzlichen endkundennahen Backoffice Service Center (BOSC)-Dienstleistungen. Die Zahl der in diesen Leistungen betreuten Kunden stieg zum Jahresende 2014 insgesamt auf 158 (Vorjahr: 142). Der Anstieg beruhte im Wesentlichen auf der Übernahme der Wertpapierabwicklungsdienstleistungen für Sparkassen aus Baden-Württemberg auf die Systeme der dwpbank.

Der BOSC-Leistungsumfang erstreckt sich insbesondere auf Kontroll- und zusätzliche administrative Aufgaben. So werden u.a. Aufträge zum Wertpapierübertrag, zu Weisungen im Rahmen von Kapitaldiensten, Kapitalmaßnahmen und Hauptversammlungen sowie zu Änderungen von Depotstammdaten übernommen. Weitere Prozesse rund um die Themen Erträge/Steuern und Kontenführung runden die BOSC-Dienstleistungen ab. Die BOSC-Prozesse sind nach ISO 9001 zertifiziert.

Die im Herbst 2012 beschlossene Integration der fachlichen Produktionsprozesse der Wertpapier Service Center in die Linienorganisation der dwpbank wurde 2014 abgeschlossen. Seither erfolgt die Erbringung der BOSC-Dienstleistungen in den zentralen Fachbereichseinheiten an den Produktionsstandorten Düsseldorf, München und Frankfurt. Daneben wird die Marktunterstützung zentral für alle Sparkassen von den Standorten Herford und Düsseldorf sowie spezielle BOSC-Dienstleistungen für Privatbanken überwiegend am Standort Troisdorf erbracht.

#### 2.2.4 Transformation des Geschäftsmodells

Ein wesentliches Element in der Operationalisierung der strategischen Ausrichtung besteht in der Zielsetzung, ein standardisiertes Soll-Service-Portfolio für die Wertpapierabwicklung inklusive des Leistungsumfangs für den wertpapieraffinen Anteil im Fondsdepotservice zu erstellen. Damit sollen Markt- und Gesetzesanforderungen sowie die Kundenerwartungen an adäquate Leistungsergebnisse im Standard implementiert und mit hoher Qualität sowie operativer Sicherheit bei reduzierter Komplexität erfüllt werden. Der hierfür in entsprechenden Programmstrukturen angelegte Prozess ist auf eine Dauer von drei Jahren ausgelegt. Im Geschäftsjahr 2014 wurden hierzu Grundlagen mit der Erhebung der Services und Service-Schnittstellen gelegt, an die sich Aktivitäten zur Definition von standardisierten Soll-Services anschlossen. Mit standardisierten Leistungen sollen eine steigende Effizienz und weniger fehleranfällige Prozesse mit hoher Automatisierung erreicht werden. Standardisierte Eingangs- und Ausgangsschnittstellen zu Kunden und weiteren Prozessbeteiligten sind dafür eine Voraussetzung.



### **2.2.5 Fokussierung der Kooperation mit der KAS BANK N.V.**

Auf Grundlage der Ende des Jahres 2013 vorgenommenen Fortentwicklung der strategischen Ausrichtung der dwpbank in Richtung eines auf den deutschen Markt und auf qualitativ hochwertige Standards ausgerichteten Infrastrukturdienstleisters haben sich die KAS BANK und die dwpbank Mitte Juni 2014 einvernehmlich entschieden, ihre seit 2012 bestehende Kooperation auf ausgewählte Wholesale-Aktivitäten in Deutschland zu fokussieren. Im Laufe der Projektarbeit wurde identifiziert, dass aufgrund unterschiedlicher Marktanforderungen die geplanten Skaleneffekte für die dwpbank und deren Kunden im internationalen Umfeld kurzfristig nicht in gleichem Maße wie in Deutschland realisiert werden können. Die Vereinbarung für die Mitte 2015 geplante Verlagerung der Wertpapierabwicklungstätigkeiten der KAS BANK auf die dwpbank wurde aufgelöst. Ab dem Jahr 2016 geplante Einsparungen auf Seiten der KAS BANK wurden teilweise durch die dwpbank kompensiert. Damit setzte die dwpbank die Weichenstellungen im sich ändernden Umfeld des Wertpapiergeschäfts mit steigenden regulatorischen Anforderungen und verändertem Anlegerverhalten konsequent fort.

### **2.2.6 Weitere Effizienzhebung durch Senkung von Sach- und Personalkosten**

Die Transformation des Geschäftsmodells zu einem standardsetzenden Infrastrukturdienstleister bedingt eine standardisierte Leistungserbringung gegenüber Kunden mit abnehmender Komplexität der zur Erstellung der für die Leistungen benötigten Prozesse. Neben dem konsequenten Management von Sachkosten hat die dwpbank im Geschäftsjahr 2014 entsprechend weitere Schritte eingeleitet, um auch die Personalkosten – im Anschluss an die in den Vorjahren getroffenen Maßnahmen – weiter nachhaltig zu reduzieren. Nach intensiven und konstruktiven Verhandlungen mit der Arbeitnehmervertretung

wurde am 1. September 2014 der Teil-Interessenausgleich Nr. 14 abgeschlossen, der die Umsetzung geplanter Kapazitätsanpassungen mit standort- und ressortübergreifenden Wirkungen regelt.

### **2.2.7 Neue Funktionalitäten für zusätzlichen Kundennutzen**

Im Geschäftsjahr 2014 hat die dwpbank funktionale Weiterentwicklungen in Anwendungen für Kunden vorangetrieben, die für diese Zusatznutzen erzeugen. Mit einer verbesserten Buchungslogik hat die dwpbank in der Verarbeitung von Ertragnisabrechnungen Optimierungen vorgenommen, durch die Abweichungen und damit Fehlerfälle minimiert werden. Gleichzeitig wurde die Komplexität der Verarbeitung verringert und die Transparenz des Services gesteigert. Weiterhin wurde Mitte November mit der in Produktion überführten Buchungslogik im System WP2 auf „Actual“ die Möglichkeit für Kunden gegeben, den Status eines Kundenauftrags entlang der Prozesskette in Echtzeit zu verfolgen.

### **2.2.8 Schnelle und kompetente Betreuung der Kunden**

#### **SchulungsCenter**

Die Vertiefung von wertpapierfachlichen Kenntnissen und die Vermittlung von System-Know-how für Kunden der dwpbank standen auch im abgelaufenen Berichtsjahr im Fokus des SchulungsCenters. Hierbei stießen erneut die fachlichen Themen „Abgeltungssteuer“, „FATCA“ sowie „WP2 für Compliance und Revision“ auf einen großen Informations- und Schulungsbedarf. Im Bereich der Systemschulungen wurden insbesondere die angebotenen Seminare zur Anwendung „WPDynamic“ stark nachgefragt.

Die Trainer der dwpbank führten insgesamt ca. 190 ein- bzw. mehrtägige Seminarveranstaltungen durch, davon entfielen ca. 75 Termine auf Trainings aus dem eigenen Schulungskatalog.

Bei ca. 115 Terminen traten die Trainer auf individuellen Inhouse-Schulungen, an den Akademien der genossenschaftlichen und Sparkassen-Finanzgruppe sowie bei internen und externen Migrationsschulungen als Referenten auf. Die Veranstaltungen wurden von mehr als 2.800 Teilnehmern besucht.

Darüber hinaus wurden alle Kundengruppen vom SchulungsCenter mittels WPUdate frühzeitig über anstehende Systemänderungen in WP2 informiert und somit für den Produktionseinsatz vorbereitet. Hierfür wurden zu den sechs WP2-Release-Terminen des Jahres 2014 insgesamt 48 kundenindividuelle WPUdate-Versionen erstellt und veröffentlicht. Diese Informationen standen ebenfalls in den kundengruppenspezifischen WP2-Handbüchern zum Release-Termin zur Verfügung und konnten somit von den WP2-Nutzern im Tagesgeschäft genutzt werden.

#### ServiceLine

Für telefonische Kundenanfragen übernimmt die ServiceLine die Aufgabe, Kunden zu unterstützen. Seit Ende November 2014 erstrecken sich die Servicetätigkeiten neben dem First-Level-Support für eingehende Anrufe nun auch auf Wissens-Tickets. Bei rd. 132.400 Anrufen im Jahr 2014 betrug die durchschnittliche Erreichbarkeit 90,7% und die Wartezeit 35 Sekunden. In den nachfragestärksten Sachgebieten (Erträge/Fälligkeiten, Depotüberträge und Kapitalmaßnahmen) konnten rund 85% aller Kundenanliegen bereits im First-Level-Support geklärt werden. In den letzten Arbeitstagen des Jahres 2014 konnten zusätzlich rd. 520 Tickets durch die ServiceLine gelöst werden.

#### Gremienveranstaltungen

Auch 2014 nutzte die dwpbank die bewährten, vielfältigen Gremiensitzungen dazu, den Dialog mit den Kunden zu pflegen, Erfahrungen auszutauschen, über aktuelle Entwicklungen zu informieren sowie Anforderungen an die dwpbank aufzunehmen. Das zentrale und wichtigste Kundengremium der dwpbank, der Beirat, tagte am 2. April und am 9. Oktober 2014. Zentrales Thema war die strategische Ausrichtung der dwpbank auf eine hoch-standardisierte, automatisierte und qualitativ hochwertige Dienstleistungserbringung. In den Sitzungen des Projekt- und des Wholesale-Ausschusses standen die jeweiligen Kundenanforderungen im Vordergrund der Berichte und Diskussionen. In den Sitzungen der Arbeitskreise „WPDirect“, „BOSC“, „Vertriebsunterstützung“, „Kommunikation und Prozesse“, „Compliance“ sowie in den Sparkassen- und Privatbanken-Foren erörterten Vertreter der Kunden und der dwpbank Neuerungen im Wertpapiergeschäft und Lösungen der dwpbank zur Kundenunterstützung. Die Ergebnisse der Diskussionen und Beschlüsse trugen dazu bei, die auf die Kundeninstitute wirkenden regulatorischen Anforderungen bedarfsgerecht zu unterstützen, die Positionierung der Kunden der dwpbank im Wettbewerb zu stärken und das Wertpapiergeschäft für Investoren attraktiver zu gestalten.

#### 2.2.9 Kundenbefragung 2014 bestätigt erneut eine hohe Zufriedenheit mit Systemen und Dienstleistungen

Die im Zeitraum vom 8. bis 26. September 2014 durchgeführte Kundenbefragung der dwpbank erreichte das zweitbeste Messergebnis seit Beginn der Befragung im Jahr 2008.

Bei der allgemeinen Kundenzufriedenheit blieben die Werte erneut im sehr guten Bereich. Vor allem die Zufriedenheit mit den Systemen der dwpbank war mit 93% außerordentlich hoch und lag bei der Verlässlichkeit sowie Stabilität bei 97%. Die Ergebnisse für die Wertpapierkompetenz sowie das Engagement der dwpbank in regulatorischen Fragestellungen lagen mit jeweils über 80% im positiven Bereich.

## 2.3 Lage

### 2.3.1 Ertragslage

#### Nicht monetäre Leistungsindikatoren

Wesentliche Einflussfaktoren auf die Ertragslage der dwpbank sind zum einen die Volumina an abgewickelten Wertpapiertransaktionen sowie an verwalteten Wertpapierdepots und zum anderen der Umfang der Projektstätigkeit im Zusammenhang mit kundenspezifischen Anforderungen sowie der Weiterentwicklung der Abwicklungssysteme.

Nicht monetäre Leistungsindikatoren	2014	2013	Abw.
Umsatzgetriebene Transaktionen in Mio.	20,90	21,19	-0,29
Verwaltete Depots in Mio.	5,34	5,30	+0,04
Anzahl Mitarbeiter zum Jahresende <sup>1</sup>	1.464	1.509	-45
Projektvolumen (in PJ) <sup>2</sup>	343	353	-10
Anzahl der Kunden (Kreditinstitute) <sup>3</sup>	434 (+1.077)	390 (+1.078)	+44

1 ohne Vorstand und inaktive Mitarbeiter

2 Aufwände für die Umsetzung von gesetzlichen und Marktanforderungen, für Kundenmigrationen und Kundenaufträge sowie für strategische Vorhaben der dwpbank

3 Klammerzusatz enthält Anzahl genossenschaftlicher Primärinstitute sowie Kooperationsbanken, die den Kunden DZ BANK und WGZ BANK angeschlossen sind

Die abwicklungsrelevanten Volumina lagen in 2014 auf Vorjahresniveau. Die Anzahl der von der dwpbank bearbeiteten, umsatzgetriebenen Wertpapiertransaktionen verringerte sich um 1,4% auf 20,90 Mio. Abrechnungen. Im Gegensatz hierzu erhöhte sich die Anzahl der verwalteten Wertpapierdepots geringfügig um 0,8% auf 5,34 Mio. Depots. Die dargestellten Werte beinhalten zusätzliche Volumina aus der erfolgreichen Migration von 50 baden-württembergischen Sparkassen auf das Abwicklungssystem WP2 im Oktober 2014, infolge dessen die Anzahl der Kunden der dwpbank unter Berücksichtigung von Fusionseffekten im Sparkassensektor auf 434 erhöht werden konnte.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Optimierungs- und Restrukturierungsprogramme im Personalbereich konsequent fortgeführt. Im Ergebnis reduzierte sich die Anzahl der zum Jahresende beschäftigten Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr um nochmals 3,0% auf 1.464 aktive Mitarbeiter.

Der Umfang der Projektaktivitäten lag 2014 ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt wurden Leistungen im Umfang von 343 Personenjahren erbracht (Vorjahr: 353 PJ), wobei der Schwerpunkt der Projektaktivitäten mit 241 Personenjahren auf der weiteren Standardisierung und Optimierung der fachlichen und

technischen Prozesse der Wertpapierabwicklung lag. Darüber hinaus wurden Projektleistungen im Umfang von insgesamt 81 Personenjahren in kundenbezogene Projekte sowie in die Entwicklung zusätzlicher Geschäftsfelder investiert. Infolge der weitgehend beendeten Kooperation mit der KAS BANK N.V., Amsterdam, reduzierten sich die diesbezüglichen Projektaufwendungen gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 20 Personenjahre.

### Monetäre Leistungsindikatoren

Zentrale monetäre Steuerungsgröße in der dwpbank ist das Ergebnis vor Steuern, das durch die wesentlichen Aufwands- und Ertragspositionen bestimmt wird. Die entsprechenden Steuerungsinstrumente in der dwpbank sind:

- der jährliche Planungs- und Budgetierungsprozess,
- Hochrechnungen und Berichtswesen auf Quartalsbasis (Quartalsbericht),
- Vorjahresvergleiche (Ist-Ist-Analysen, monatlicher Finanzbericht).

### Monetäre Leistungsindikatoren

in Tsd. EUR	2014	2013	Abw.
Zinserträge	3.572	3.316	256
Zinsaufwendungen	-849	-940	91
<b>Zinsergebnis</b>	<b>2.722</b>	<b>2.376</b>	<b>346</b>
Provisionserträge	686.268	664.927	21.341
Provisionsaufwendungen	-463.814	-438.591	-25.223
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>222.453</b>	<b>226.335</b>	<b>-3.882</b>
Sonstige betriebliche Erträge	50.522	47.863	2.658
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-52.683	-33.330	-19.352
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>-2.161</b>	<b>14.533</b>	<b>-16.694</b>
Personalaufwand	-123.736	-132.559	8.823
Andere Verwaltungsaufwendungen	-86.220	-94.620	8.401
<b>Summe allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>-209.956</b>	<b>-227.180</b>	<b>17.224</b>
<b>Abschreibungen</b>	<b>-6.920</b>	<b>-5.643</b>	<b>-1.277</b>
Außerordentliche Erträge	0	0	0
Außerordentliche Aufwendungen	-888	-888	0
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>-888</b>	<b>-888</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>5.251</b>	<b>9.535</b>	<b>-4.283</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-4.120	-5.302	1.181
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1.131</b>	<b>4.233</b>	<b>-3.102</b>

Insbesondere infolge der finanziellen Effekte aus der weitgehend beendeten Kooperation mit der KAS BANK N.V. weist die dwpbank für 2014 ein gegenüber dem Vorjahr reduziertes wirtschaftliches Ergebnis aus. Während sich der Gewinn vor Steuern um 4.283 Tsd. EUR auf 5.251 Tsd. EUR reduzierte, verringerte sich der Jahresüberschuss um 3.102 Tsd. EUR auf 1.131 Tsd. EUR.

Aufgrund struktureller Anpassungen innerhalb des Eigenbestandes an verzinslichen Wertpapieren konnte das ausgewiesene Zinsergebnis trotz weiterer marktbedingter Renditerückgänge bei der Anlage von liquiden Mitteln um 346 Tsd. EUR auf 2.722 Tsd. EUR gesteigert werden.

Im Gegensatz hierzu verringerte sich das Provisionsergebnis um ca. 1,7% auf 222.453 Tsd. EUR. Diese Entwicklung spiegelt zum einen den leichten Rückgang der abrechnungsrelevanten Transaktionsmengen wider, zum anderen wirkten sich kundenindividuelle Anpassungen von Produkt- und Preisstrukturen erlösmindernd aus. Teilweise konnten diese negativen Effekte durch zusätzliche Erlöse mit den in 2013 und 2014 migrierten Sparkassen aus Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg kompensiert werden. Innerhalb des Provisionsergebnisses ist zu berücksichtigen, dass die ausgewiesenen Erträge ebenfalls erfolgsneutrale Komponenten wie Bonifikationen und Abwicklungsentgelte anderer Dienstleister enthalten, denen Aufwendungen in vergleichbarer Höhe gegenüber stehen (460.784 Tsd. EUR; Vorjahr: 433.384 Tsd. EUR).

Analog zu den Vorjahren ist das sonstige betriebliche Ergebnis 2014 durch Sonderfaktoren geprägt. Wesentliche Einflussgröße auf der Aufwandseite ist eine an die KAS BANK N.V. geleistete Kompensationszahlung im Zusammenhang mit der weitgehenden Beendigung der Kooperation in Höhe von 22.500 Tsd. EUR, welche durch die getroffene Vereinbarung vollständig aufwandswirksam im Berichtsjahr abgebildet

wurde. Zudem zeigen – entsprechend der allgemeinen Marktumstände – erhöhte zinsbedingte Aufwendungen für die Zuführung zu Pensionsrückstellungen (9.143 Tsd. EUR; Vorjahr: 5.690 Tsd. EUR) Wirkung. Darüber hinaus wurden zusätzliche Rückstellungen für ausstehende Personalrestrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 2.081 Tsd. EUR gebildet. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten neben den laufenden Entgelten aus der Erbringung von IT-Dienstleistungen (24.009 Tsd. EUR; Vorjahr: 24.105 Tsd. EUR) und dem Devisenkursergebnis in Höhe von 4.491 Tsd. EUR insbesondere einmalige Ertragseffekte aus der Ausschüttung von Erträgen des Spezialfonds in Höhe von 9.007 Tsd. EUR sowie aus der Veräußerung von Wertpapierbeständen in Höhe von 3.159 Tsd. EUR.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen spiegeln deutliche Effekte aus der weiteren Umsetzung der internen Optimierungsmaßnahmen wider, so dass gegenüber dem Vorjahr eine Gesamtreduzierung um 17.224 Tsd. EUR auf 209.956 Tsd. EUR zu verzeichnen ist.

Der Personalaufwand reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 8.823 Tsd. EUR. Hierbei verringerten sich die laufenden Lohn- und Gehaltszahlungen infolge des weiter gesunkenen Personalbestandes um 5.366 Mio. EUR. Darüber hinaus reduzierten sich einmalige Kosten im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Mitarbeitern um 2.341 Tsd. EUR; aus der Aktivierung selbsterstellter Software resultiert in 2014 eine Entlastung des Personalaufwandes um 6.625 Tsd. EUR (Vorjahr: 5.510 Tsd. EUR).

Innerhalb der anderen Verwaltungsaufwendungen konnten durchgängig Einsparungen gegenüber dem Vorjahr realisiert werden. Ein wesentlicher Beitrag ergab sich aus verringerten Gebäudekosten, die sich gegenüber dem Vorjahr infolge der Umsetzung eines optimierten Standortkonzeptes um 4.728 Tsd. EUR

auf 14.371 Tsd. EUR reduzierten. Weiterhin sind im abgelaufenen Geschäftsjahr eine geringere Inanspruchnahme von Fremdleistungen (21.724 Tsd. EUR; Vorjahr: 23.099 Tsd. EUR) sowie reduzierte personalabhängige Sachkosten zu verzeichnen.

Ursache für den gegenüber dem Vorjahr um 1.277 Tsd. EUR erhöhten Aufwand aus Abschreibungen sind insbesondere Sonderabschreibungen auf selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände, die im Hinblick auf die geplante Leistungserbringung gegenüber der KAS BANK realisiert wurden. Durch die weitgehende Beendigung der Kooperation ist die künftige Nutzbarkeit dieser kundenspezifischen Softwarefunktionalitäten nicht mehr gegeben, sodass sich ein Anpassungsbedarf in Höhe von 3,580 Mio. EUR ergab. Kompensiert wurde dieser negative Ergebniseffekt teilweise durch die positive Kursentwicklung verzinslicher Wertpapierbestände des Eigenbestandes. Während im Vorjahr ein diesbezüglicher Abschreibungsbedarf von 1.249 Tsd. EUR notwendig wurde, ergab sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt eine Zuschreibung von 541 Tsd. EUR.

Der in den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesene Betrag resultiert ausschließlich aus der rationalen Reduzierung der Unterdeckung der Pensionsrückstellungen, die sich aus der Erstanwendung des BilMoG im Jahr 2010 ergab.

Im Hinblick auf eine Optimierung der Kapitalstruktur sieht die dwpbank in Abstimmung mit ihren Anteilseignern für den Jahresabschluss 2014 eine Entnahme aus der Kapitalrücklage in Höhe von 40.000 Tsd. EUR vor. Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag soll eine vollständige Ausschüttung an die Aktionäre erfolgen, sodass sich das Eigenkapital in gleichem Umfang reduziert.

### 2.3.2 Angaben zur Vermögens- und Finanzlage

Die dwpbank weist zum 31. Dezember 2014 eine Bilanzsumme von 454.956 Tsd. EUR (Vorjahr: 568.228 Tsd. EUR) auf. Die Bilanzsumme enthält kurzfristige Forderungen aus der Abwicklung des wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs von 89.275 Tsd. EUR (Vorjahr: 198.291 Tsd. EUR), denen Verbindlichkeiten in vergleichbarer Höhe gegenüberstehen. Der stichtagsbezogene Rückgang dieser Positionen spiegelt eine insgesamt gesunkene Anzahl von offenen Positionen innerhalb der Wertpapierabwicklung wider.

Die Bank betreibt kein aktives Kreditgeschäft. Formale Kreditverhältnisse resultieren ausschließlich aus Bankgeschäften gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 Kreditwesengesetz (KWG) bei denen Verfügungen des Wertpapierverkäufers über den Kaufpreis bereits am erwarteten Erfüllungstag zugelassen werden.

Wesentliche Vermögensgegenstände der dwpbank stellen zum Bilanzstichtag zum einen Direktanlagen in verzinsliche Wertpapiere (86.977 Tsd. EUR) dar, die in voller Höhe als Sicherheit für die Abwicklung des operativen Wertpapiergeschäfts zur Verfügung stehen. Zum anderen sind liquide Mittel in Höhe von 100.000 Tsd. EUR von der dwpbank in einem Spezialfonds angelegt.

Aus der Aktivierung selbst erstellter Software resultieren immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 16.415 Tsd. EUR, die die Schaffung zusätzlicher Funktionalitäten innerhalb des Abwicklungssystems WP2 abbilden (Vorjahr: 10.374 Tsd. EUR). Das übrige Vermögen besteht im Wesentlichen aus Sachanlagen der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Software und Softwarelizenzen sowie aus Forderungen gegenüber Kunden aus fakturierten Dienstleistungen.

Die dwpbank weist zum 31.12.2014 einen Überhang an aktiven latenten Steuern in Höhe von 14.383 Tsd. EUR aus. Dieser resultiert zum einen aus einem körperschaftsteuerlichen Verlustvortrag (6.376 Tsd. EUR), zum anderen aus temporären Bewertungsdifferenzen von Bilanzposten in der Steuer- und Handelsbilanz.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen Entnahme aus der Kapitalrücklage in Höhe von 40.000 Tsd. EUR sowie des damit einhergehenden Gewinnverwendungsvorschlags verfügt die dwpbank mit Feststellung des Jahresabschlusses 2014 über ein gegenüber dem Vorjahr reduziertes bilanzielles Eigenkapital in Höhe von 171.335 Tsd. EUR. Das haftende Eigenkapital besteht weiterhin ausschließlich aus Kernkapital. Die Kapitalquote lag auch unter Berücksichtigung der Eigenkapitalreduzierung durchgängig deutlich über den aufsichtsrechtlich festgelegten Mindestanforderungen.

Zum Bilanzstichtag weist die Bank Pensionsverpflichtungen in Höhe von insgesamt 69.971 Tsd. EUR (Vorjahr: 60.112 Tsd. EUR) aus. Darüber hinaus bestehen überwiegend kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von insgesamt 81.088 Tsd. EUR (Vorjahr: 93.706 Tsd. EUR).

Während des Geschäftsjahres 2014 konnte die dwpbank ihre finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen. Zur Refinanzierung abwicklungstechnischer Spitzen im wertpapierbezogenen Zahlungsverkehr stehen ausreichende Möglichkeiten über die Clearing-Dienstleister der dwpbank zur Verfügung. Die Struktur und die Fristigkeit der Zahlungsmittel und der Zahlungsverpflichtungen werden täglich überwacht und mit Hilfe entsprechender Planungen gesteuert.

### **2.3.3 Zusammenfassende Darstellung der Lage im Geschäftsjahr 2014**

Die Ertragslage der dwpbank ist 2014 zum einen geprägt durch die wirtschaftlichen Effekte aus der strategischen Repriorisierung der internationalen Aktivitäten, zum anderen durch die konsequente Fortsetzung der Aktivitäten zur mittel- und langfristigen Prozess- und Kostenoptimierung.

Im Kerngeschäft konnten bei vergleichsweise stabiler Ertragslage deutlich positive Ergebniseffekte durch signifikante Einsparungen innerhalb der Personal- und Verwaltungsaufwendungen erzielt werden. Diese positive Entwicklung wird sich aufgrund der realisierten Reduzierung des Personalbestandes in den Folgejahren fortsetzen.

Wirtschaftliche Belastungen ergaben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere aus einer vollständig im Aufwand verarbeiteten Kompensationszahlung im Zusammenhang mit der weitgehenden Beendigung der Kooperation mit der KAS BANK N.V., Amsterdam, sowie aus diesbezüglichen Sonderabschreibungen auf selbst erstellte kundenindividuelle Softwarekomponenten. Diese Einmalaufwendungen bilden zugleich eine Voraussetzung für die weitere Standardisierung der Dienstleistungen und damit für die Realisierung langfristiger Kosteneinsparpotenziale. Gegenläufige positive Ergebniseffekte konnten insbesondere durch eine teilweise Ausschüttung von Erträgen eines Spezialfonds erzielt werden.

Die Finanz- und Vermögenslage war jederzeit stabil und geordnet. Die Geschäftsentwicklung der dwpbank im Jahr 2014 ist vor dem Hintergrund der aufgeführten Sonderfaktoren weiterhin als positiv zu bezeichnen.

## 3 NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung aufgetreten.

## 4 PERSONAL-, RISIKO- UND PROGNOSEBERICHT

### 4.1 Personal- und Sozialbericht

#### 4.1.1 Mitarbeiteranzahl und Mitarbeiterstruktur

Zum Jahresende 2014 beschäftigte die dwpsbank 1.464 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.509) exklusive der Vorstände und ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die z.B. aufgrund von Elternzeit und Langzeiterkrankung nicht aktiv beschäftigt sind.

Verteilt auf die Standorte waren zum Jahresende 2014 in Frankfurt 735 (Vorjahr: 785), in Düsseldorf 501 (Vorjahr: 497), in Herford 21 (Vorjahr: 25), in München 201 (Vorjahr: 199) sowie in Troisdorf 6 (Vorjahr: 3) interne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Verteilt auf die standortübergreifend aufgestellten Ressorts waren im Vertrieb 103 (Vorjahr: 126), im Wertpaperservice 915 (Vorjahr: 954), in der Informationstechnologie 296 (Vorjahr: 306) und in der Unternehmenssteuerung 150 (Vorjahr: 123), davon 26 in Ausbildung (Vorjahr: 10), tätig.

Im Hinblick auf die Mitarbeiterstruktur lag das Verhältnis zwischen beschäftigten Frauen und Männern bei 668 weiblichen zu 796 männlichen Arbeitnehmern. Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten lag mit 358 bei 24,45% leicht über Vorjahresniveau (23,13%). Das Durchschnittsalter der Belegschaft lag bei 45 Jahren.

Auf Bereichsebene, die direkt an den Vorstand berichtet, waren 25 leitende Angestellte beschäftigt, denen zum Jahresende 80 Teamleiter zugeordnet waren.

#### 4.1.2 Teil-Interessenausgleich Nr. 14

Nach intensiven und konstruktiven Verhandlungen mit der Arbeitnehmervertretung wurde am 1. September 2014 der Teil-Interessenausgleich Nr. 14 abgeschlossen. Der Teil-Interessenausgleich regelt die Umsetzung der geplanten Kapazitätsanpassung in der dwpsbank in Höhe von 77,22 VAK. Betroffen von dem Stellenabbau sind alle Standorte und alle Ressorts.

Ergänzend zum Rahmen-Interessenausgleich und Sozialplan vom 28.01.2004 wurde hierbei mit der Arbeitnehmervertretung vereinbart, dass die personalwirtschaftliche Umsetzung des Stellenabbaus unter Zuhilfenahme der folgenden Instrumente vorgenommen werden sollte: Durch ein weiterhin konsequentes Personalmanagement wurden externe Einstellungen soweit möglich vermieden. Zudem wurden Stellen weiterhin konsequent gestrichen und Nachbesetzungen von Stellen ausscheidender Mitarbeiter jeweils im Einzelfall überprüft. Es wurde erstmalig ein befristetes Teilzeitmodell sowie die Möglichkeit einer unbefristeten Teilzeitvereinbarung mit Ausgleichszahlung angeboten. Freiwillige Meldungen zur Aufhebung des

Anstellungsverträge über den Betriebsrat oder den Bereich Personal wurden genutzt. Hinzu kamen Direktansprachen von Mitarbeitern unter Beachtung der geltenden Gesamtbetriebsvereinbarung „Trennungsgespräche“. Alternativ zur klassischen Vertragsaufhebung war der Wechsel in eine Transfergesellschaft (Anbieter: DEKRA Personaldienste GmbH) möglich. Vom Stellenabbau betroffene Mitarbeiter hatten Anspruch, ein Gruppen-Outplacement zu besuchen. Des Weiteren wurden Qualifizierungsbudgets bereitgestellt. Wie in den vergangenen Jahren wurden zudem Vorruhestandsvereinbarungen und Altersteilzeiten fortlaufend geprüft und in vielen Fällen angeboten.

#### 4.1.3 Institutsvergütungsverordnung

Die dwpbank ist als Kreditinstitut gemäß Institutsvergütungsverordnung verpflichtet, deren allgemeine Anforderungen zu erfüllen. Da die dwpbank mit Schreiben vom 30. Dezember 2013 als potenziell systemgefährdend im Sinne des § 47 Abs. 1 KWG eingestuft wurde, gilt die Bank als bedeutendes Institut und hat seit dem 1. Januar 2014 auch die besonderen Anforderungen der Institutsvergütungsverordnung zu beachten.

Mit Wirkung zum 1. Juli 2014 richtete der Aufsichtsrat einen Vergütungskontrollausschuss ein, gleichzeitig bestellte der Vorstand der dwpbank nach Erörterung mit dem Aufsichtsrat Wencke Riechert, Leiterin des Bereichs Personal, zur Vergütungsbeauftragten und Susanne Viebach, Leiterin des Bereichs Risikomanagement, zu ihrer Stellvertreterin.

Die Vorstandsverträge wurden mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 18. September 2014 rückwirkend zum 1. Januar 2014 hinsichtlich der Zurückbehaltungs-, Anspruchs- und Auszahlungsvoraussetzungen der variablen Vergütung angepasst.

Im Rahmen der notwendigen Anpassung der Vergütungssysteme für Mitglieder des Vorstands und Risk Taker wurden die zentral vorgegebenen Unternehmensziele ab dem Geschäftsjahr 2015 neu ausgerichtet: So wird zukünftig das Ziel „Unternehmensergebnis (EBIT)“ über einen Drei-Jahres-Zeitraum bemessen und ein zusätzliches Ziel zur Risikotragfähigkeit vereinbart. Die bisherigen Ziele zur Kundenzufriedenheit wurden durch das Ziel „Kundenorientierung“ ersetzt, welches an der operativen Stabilität des Geschäftsbetriebes gemessen wird. Auch für Mitarbeiter wird es zukünftig zusätzlich zu dem Ziel „Unternehmensergebnis (EBIT)“ das Ziel „Kundenorientierung“ geben. Die Unternehmensziele werden künftig bei Mitgliedern des Vorstands und Risk Takern einen Anteil von 70 % und bei Mitarbeitern weiterhin einen Anteil von 50 % der vereinbarten Ziele einnehmen.

Eine Analyse zur Definition der Mitarbeiter, die einen wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil der Bank haben (so genannte Risk Taker), wurde durchgeführt und die Bereichsleiterfunktionen, die Funktion des Compliance-Beauftragten und des Leiters des Teams Finanzen als Risk Taker definiert. Die Vergütung für Risk Taker soll ab dem Geschäftsjahr 2015 analog des Vergütungssystems für den Vorstand umgestellt werden.

Im Sinne der Einheitlichkeit strebt die dwpbank in 2015 für das Jahr 2016 auch eine Anpassung der Vergütungssystematik der außertariflichen Mitarbeiter in Anlehnung an die für Vorstände und Risk Taker bereits vorgenommenen bzw. in Anpassung befindlichen Änderungen an. Hierzu sind die Betriebsvereinbarungen mit den Mitbestimmungsgremien neu zu verhandeln.

#### 4.1.4 Personalentwicklung

Die Aktivitäten im Jahr 2014 fokussierten sich einerseits auf die Erstellung einer Personalentwicklungsarchitektur, die Angebote sowohl für Mitarbeiter, Führungskräfte, Spezialisten und den Nachwuchs aufzeigt, andererseits auf die Ausschreibung und Durchführung von fachlichen Qualifizierungsbausteinen, hier insbesondere in der IT und für den Wertpaperservice.

Zudem wurden ein Konzept für die Entwicklung neuer Führungskräfte und für neue Projektleiter erstellt, Anbieter ausgewählt sowie eine Vielzahl von Seminaren für stellvertretende Teamleiter angeboten. Auf- und Ausbau von Methodenkompetenz bildeten eine weitere Säule der Personalentwicklung. Für das kommende Jahr wurden auf die Resilienz-Trainings aufbauende Seminare zum gesunden Arbeiten und Führen konzipiert. Neu im Jahr 2015 wird auch die Personalentwicklungsbedarfsklärung sein, die zentral durch den Bereich Personal gesteuert wird.

#### 4.1.5 Trainee-Programm

Nach bereits drei erfolgreich durchgeführten Trainee-Jahrgängen seit 2010 starteten auch im Jahr 2014 wieder Trainees in der dwpbank an den Standorten Düsseldorf, Frankfurt und München. Am 1. August 2014 begannen elf Hochschulabsolventen mit dem zwölfmonatigen Programm. Erstmals hat auch das Ressort Unternehmenssteuerung im Bereich Finanzen einen Trainee aufgenommen. Darüber hinaus sind fünf Trainees im Ressort Wertpaperservice, zwei Trainees im Ressort Vertrieb sowie drei Trainees im Ressort IT eingesetzt.

#### 4.1.6 Duales Studium

Seit dem Wintersemester 2014/2015 bietet die dwpbank am Standort Düsseldorf in Kooperation mit der FOM Hochschule für Ökonomie & Management praxisintegrierte Studiengänge an. Absolventen mit überdurchschnittlicher Fach- oder Hochschulreife studieren sieben Semester in den dualen Studiengängen „Banking & Finance“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ oder „Wirtschaftsinformatik“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science“. Parallel sammeln sie in einem Team der Ressorts IT, Wertpaperservice oder Vertrieb Praxiserfahrung. Für die Pilotierung ab 1. August 2014 konnten 5 Studenten im dualen Studiengang „Banking & Finance“ für das Ressort Wertpaperservice sowie ein Student für das Ressort Vertrieb rekrutiert werden. In der IT begann eine Studentin dual mit der Fachrichtung „Wirtschaftsinformatik“.

#### 4.1.7 IHK-Ausbildung

Im Januar 2014 schlossen zwei Auszubildende im Berufsbild „Fachinformatiker/-in Anwendungsentwicklung“ am Standort Düsseldorf ihre Ausbildung mit „sehr gut“ ab und erhielten für diese Bestnote von der IHK eine Auszeichnung. Der dwpbank wurde in diesem Zusammenhang als Ausbildungsbetrieb seitens der IHK eine besondere Anerkennung für herausragende Leistungen in der Berufsausbildung 2014 ausgesprochen. Die Ausbildung im Berufsbild „Fachinformatiker/-in Anwendungsentwicklung“ in der dwpbank besteht aus einem praktischen Teil in einem IT-Team der Bank, der durch die theoretische Ausbildung an der Berufsschule sowie bei dem Schulungspartner codecentric AG ergänzt wird. Die beiden Fachinformatiker Anwendungsentwicklung mit Ausbildungsende 2014 wurden in unbefristete Arbeitsverhältnisse übernommen. Zum 1. August 2014 wurde ein neuer Auszubildender im Berufsbild „Fachinformatiker/-in Anwendungsentwicklung“ für die 2,5jährige Ausbildung in Düsseldorf eingestellt.



#### 4.1.8 Mitarbeiterbefragung (MAB)

Im November 2014 fand erneut eine Mitarbeiterbefragung statt. Die Ergebnisse der „MAB 2014“ werden im Frühjahr 2015 erwartet und sollen mit den Unternehmenszielen vernetzt für den Entwicklungs- und Veränderungsprozess der dwpbank genutzt werden.

Die Befragung wurde daher auf die Strategie hin zum standardsetzenden Infrastrukturdienstleister ausgerichtet und bestand aus überwiegend neuen Fragen. Dieser Fokus wurde insbesondere im Block „Veränderung der dwpbank“ aufgegriffen. Das Führungskräftefeedback wurde durch einen Block „Persönliche Entwicklung und Teambedarfe“ im Sinne einer Führungsbedarfsklärung ersetzt, um den Dialog zwischen Führungskräften und Mitarbeitern strukturiert und bedarfsgerecht zu begleiten. Des Weiteren integrierte der Block „Gesunde Arbeitsbedingungen“ Fragen zur Durchführung der Gefährdungsanalyse von psychischen Faktoren. Daneben wurde im Fragenabschnitt „Einheit der Unternehmensführung“ das Management-Ziel 2014 operationalisiert.

Um den Nutzen der MAB weiter zu erhöhen, wird im Jahr 2015 ein Fokus auf den Folgeprozess der Mitarbeiterbefragung gelegt.

#### 4.1.9 Neuorganisation

2014 wurden wesentliche Weichenstellungen für die zukünftige Aufbauorganisation der dwpbank geschaffen, die 2015 implementiert werden soll. Die Eckpfeiler der zukünftigen Aufteilung der Verantwortlichkeiten und der Zuschnitt der Dezernate wurden vom Aufsichtsrat beschlossen. Auf dieser Basis wurden Vorschläge zur funktionalen Aufgabenteilung und zu den Bereichsstrukturen erarbeitet. Die Analyse und Zuordnung der Funktionen für die Gesamtorganisation erfolgt im 1. Quartal 2015 im Rahmen eines Projektes zur Vorbereitung der Gremienbeschlüsse.

#### 4.1.10 Soziales Engagement fortgesetzt

Die dwpbank hat sich 2014 wie bereits in den Vorjahren unter Einbeziehung ihrer Mitarbeiter in einer Vielzahl von sozialen Projekten und Institutionen engagiert. Besonderes Anliegen der dwpbank ist hierbei die Nachhaltigkeit und Langfristigkeit der wahrgenommenen Partnerschaften. So wurden 2014 erneut die „Praunheimer Werkstätten“ in Frankfurt, „Benefit & Joy“ aus Münster, die „Bärenherz Stiftung“ in Wiesbaden, die bundesweite Aktion „Clowndoktoren“ und die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ durch Spenden seitens der dwpbank unterstützt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzten sich für diese Initiativen ein, indem sie betrieblich vereinbarte Sozialleistungen wie beispielsweise Jubiläumszahlungen für diese Projekte spendeten oder sich persönlich engagierten. Des Weiteren hat die dwpbank eine aktiv unterstützte Kooperationsvereinbarung mit der Initiative „Respekt! – Kein Platz für Rassismus“, die sich gegen Rassismus, Diskriminierung und Intoleranz richtet. Zudem engagierten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen des „Malteser Social Day“.

## 4.2 Risikobericht

Die dwpbank hat die nach § 25a Abs. 1 KWG und § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems getroffen. Die dwpbank verfügt über geeignete Regelungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken sowie über angemessene Regelungen, anhand derer sich die finanzielle Lage des Instituts jederzeit mit hinreichender Genauigkeit bestimmen lässt. Im Berichtsjahr wurden die vorhandenen Risikomanagementinstrumente sowie die Risikotragfähigkeitsanalyse weiterentwickelt.

#### 4.2.1 Risikostrategie als Grundlage für das Risikomanagementsystem

Die Risikostrategie formuliert den Rahmen zur Organisation des Risikomanagements und der Risikoberichterstattung. Risiken werden kategorisiert und beschrieben. Die Risikostrategie trifft Aussagen zu den Risikosteuerungs- und -controllingprozessen und zur Risikotragfähigkeit, ferner zur Allokation von Risikokapital und zu Anreizsystemen. Die Aktualisierung im Jahr 2014 resultiert im Wesentlichen aus den definierten Geschäftszielen sowie einer Adjustierung der Toleranzwerte im Rahmen der jährlichen Überprüfung des Verfahrens zur Festlegung der Risikotoleranzen. Die Ausrichtung der Risikostrategie unterstützt die nachhaltige Erreichung der in der Geschäftsstrategie formulierten Ziele.

Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er hat nach Festlegung der Risikostrategie den zentralen und unabhängigen Bereich Risikomanagement im Ressort Unternehmenssteuerung eingerichtet. Zudem sind klare Rollen und Verantwortlichkeiten zur operativen Umsetzung definiert. Die Funktionen Informationssicherheit und Notfallmanagement sind in den Bereich Risikomanagement organisatorisch eingebunden. Der Bereich Risikomanagement gibt in enger Abstimmung und Zusammenarbeit u.a. mit der Internen Revision, dem Datenschutz sowie Compliance die Rahmenbedingungen für ein bankweites Risikomanagementsystem vor und entwickelt Methoden und Prozesse zur Messung und Steuerung der Risiken. Das Risikomanagementsystem wird laufend an veränderte gesetzliche bzw. aufsichtsrechtliche Anforderungen unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Methoden angepasst.

#### 4.2.2 Risikomanagement als durchgängige Steuerungsverantwortung

Alle Führungskräfte in der dwpbank tragen die Verantwortung für Identifikation, Reporting, Steuerung und Controlling der in ihrem Bereich auftretenden Risiken. Darüber hinaus sind in allen Bereichen Verantwortliche für das Risikomanagement benannt. Sie sind Multiplikatoren und aufgrund ihres Wissens und ihrer Erfahrung ein wichtiger Teil der operativen Risikosteuerung. Dazu gehört auch die monatliche Erstellung dezentraler Risikoberichte, die auf Basis etablierter Berichtsformate und Metriken eine Übersicht der Risikolage anhand von Indikatoren geben und in den monatlichen bankweiten Risikobericht einfließen.

Auswertungen aus der Schadenfalldatenbank und Risikoindikatoren sind neben Ad hoc-Risikomeldungen, dem Reporting von IT-Störungen und dem Monitoring von in Servicevereinbarungen festgehaltenen Messpunkten sowie dem Projektrisikoberichtswesen regelmäßig Gegenstand des monatlichen Risikoberichts. Hierin werden kritische Sachverhalte aus dem Berichtsmonat vorgestellt und Ursachen, Auswirkungen und Maßnahmen erläutert. Darüber hinaus wird vierteljährlich über die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsanalyse berichtet.

Zusätzlich informiert ein Jahresrisikobericht über die Risikoentwicklung sowie eingeleitete Maßnahmen des vergangenen Jahres. Diese Berichte werden im monatlich tagenden Risk Committee, an dem alle Vorstandsmitglieder teilnehmen, ausführlich erörtert. Des Weiteren wird der Aufsichtsrat vierteljährlich, im erforderlichen Fall zudem anlassbezogen, über die Risikolage der dwpbank informiert.

#### 4.2.3 Anwendung des AMA für operationelle Risiken

Die dwpbank wendet einen Advanced Measurement Approach (AMA) zur Eigenbestimmung für operationelle Risiken an. Die wesentlichen Modellbestandteile im AMA der dwpbank sind eine interne Schadenfalldatenbank, externe Risikodaten, Risk Assessments und Szenarioanalysen sowie Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren. Die interne Schadenfalldatenbank dient zur systematischen Erfassung und Sammlung von Schadenfällen und ist seit dem 1. Januar 2004 implementiert. Die Daten dienen der Bestimmung historischer Verlustverteilungen. Über die Auswertungen der Datenbank wird eine systematische Analyse der Ereignisse, Schäden und Ursachen ermöglicht sowie die Risikolage der Bank beschrieben. Gleichzeitig ist eine Evidenz über risikosteuernde Maßnahmen möglich.

Ergänzt werden die Daten realisierter und erwarteter Schäden eingetretener Ereignisse durch die Ergebnisse eines jährlichen Risk Assessments. Im Anschluss an die Risk Assessments wird eine Szenarioanalyse durchgeführt, um schwerwiegende Risikoszenarien und Szenarien mit besonderer bankweiter Relevanz einer genaueren Betrachtung zu unterziehen und zu einer bestmöglichen Einschätzung des Risikoprofils zu kommen. Beide Instrumente zusammen erlauben eine Risikoanalyse und Maßnahmenpriorisierung auf statistischer Basis.

Unterjährig führt die dwpbank sogenannte Sonder-Assessments durch, soweit sie neue Produkte eingeführt oder neue Geschäftsfelder aufgenommen hat. Beinaheverluste oder die Implementierung risikoreduzierender Maßnahmen können ebenfalls zu einer Überprüfung der bisherigen Schätzungen führen.

Risikoindikatoren als Bestandteil des Risikomanagement-Frühwarnsystems gewährleisten durch die Definition sachgerechter Grenzwerte eine Risikofrüherkennung. Die Feststellung einer kritischen Indikatorentwicklung erhöht die Wachsamkeit und löst Risikosteuerungsmaßnahmen aus. Über eine regelmäßige Beobachtung vorgegebener Indikatoren bzw. Risikokennzahlen lassen sich bereits im Voraus Anzeichen für drohende Risiken erkennen. Das Risikoindikatoren-Reporting ist als dynamischer Prozess zu verstehen. Auch im Jahr 2014 wurden Kennzahlenlimite mit dem Ziel einer höheren Risikosensitivität aktualisiert und die bisherigen Risikoindikatoren überprüft und angepasst. Zusätzlich zu Risikoindikatoren verwendet die dwpbank weitere Kennziffern als Bestandteil des Risikomanagementsystems. Dabei handelt es sich um sogenannte Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren, die eine Relevanz für das Risikoprofil der dwpbank haben. Sie bilden eine wichtige Bewertungsgrundlage im Rahmen der Risk Assessments und Szenarioanalysen.

Das Rahmenwerk des Risikomanagements ist im Risikomanagementhandbuch unternehmensweit veröffentlicht und für alle Mitarbeiter verbindlich. Die in diesem Handbuch genannten Vorgaben werden in den fachbereichsspezifischen Prozessdokumentationen und Arbeitsanweisungen berücksichtigt.

Der Bereich Risikomanagement initiiert Maßnahmen zur Förderung der Risikokultur. Dazu zählen bankweite Risikomanagementveranstaltungen, Schulungen zur Schadenfalldatenbank sowie interne Publikationen.

Die jährliche Prüfung des Risikomanagementsystems der dwpbank ist im Prüfungsplan der Internen Revision berücksichtigt.

#### 4.2.4 Risikokategorien und ihre Bedeutung im Rahmen der Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse bestimmt die dwpbank zunächst ihre Risikodeckungsmasse anhand von bereinigten Werten des Rechnungswesens und stellt dieser die Risiken im Rahmen eines Liquidationsansatzes gegenüber. Die Risikotragfähigkeitsanalyse wird regelmäßig durch die Gegenüberstellung erwarteter Schäden mit Rückstellungen und Schadenbudgets sowie durch Stresstests ergänzt.

Der Ansatz der Eigenmittel als Risikodeckungspotenzial wird um steuerliche Effekte bei Hebung stiller Reserven, um den ausstehenden Aufstockungsbetrag zu Pensionsrückstellungen sowie um aktive latente Steuern nach den bilanzrechtlichen Vorgaben des BilMoG bereinigt, womit sich der Ansatz der Risikodeckungsmasse insgesamt reduziert. Während geplante bzw. erwartete Gewinne nicht als Risikodeckungspotenzial angesetzt werden, erfolgt ein Ansatz bereits aufgelaufener Gewinne. Zum Ende des vierten Quartals 2014 beträgt der aufgelaufene Gewinn vor Entscheidung über die Gewinnverwendung 5,3 Mio. EUR. Zusammen mit bereinigten stillen Reserven und bereinigten Eigenmitteln beträgt die Risikodeckungsmasse zum Stichtag 31. Dezember 2014 172,6 Mio. EUR.

Der Risikodeckungsmasse werden die Risiken der dwpbank gegenübergestellt. Dabei werden die Risikowerte bis auf Weiteres in einem konservativen Ansatz addiert. Zum Jahresultimo 2014 ergibt sich aus operationellen Risiken, Adressenausfall-, Marktpreis- und Geschäftsrisiken ein Gesamtbetrag in Höhe von 54,1 Mio. EUR, der die Risikodeckungsmasse lediglich zu 31,3% auslastet. Der Abstand bzw. Puffer zur Risikodeckungsmasse beträgt 118,5 Mio. EUR.

Operationelle Risiken werden in der dwpbank im Rahmen des AMA quantifiziert und fließen mit ihrem jahresbasierten Value at Risk (VaR) zum 99,9%-Quantil in die Risikotragfähigkeitsanalyse ein. Zum Ultimo 2014 beträgt das operationelle Risiko 23,5 Mio. EUR.

Für Geschäfts-, Adressenausfall- und Marktpreisrisiken werden in Übereinstimmung mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk AT 4.1 Ziffer 5) jeweils plausible Risikobeträge auf Grundlage von Materialitätsabschätzungen bzw. szenariobasierten Expertenschätzungen in der Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt. Die Risikobeträge sind ebenfalls jahresbasiert auf das 99,9%-Quantil skaliert und betragen für Adressenausfallrisiken 5,1 Mio. EUR und für Marktpreisrisiken 9,5 Mio. EUR. Der plausible Risikobetrag für Geschäftsrisiken in Höhe von 20,6 Mio. EUR beschreibt szenariobasiert die Gefahr, dass der realisierte vom erwarteten Gewinn negativ abweicht. Im Falle des Eintritts dieser Geschäftsrisiken käme es zu einem Risikodeckungsmassenverzehr in Höhe von 15,9 Mio. EUR.

Operationelle Risiken	23,5 Mio. EUR		
Geschäftsrisiken	15,9 Mio. EUR		
Marktpreisrisiken	9,5 Mio. EUR		
Adressenausfallrisiken	5,1 Mio. EUR		
<b>Summe der Risiken</b>	<b>54,1 Mio. EUR</b>	<b>Risikodeckungsmasse</b>	<b>172,6 Mio. EUR</b>

### Operationelle Risiken

Die dwpbank subsumiert unter expliziter Nennung des rechtlichen Risikos Prozess-, Mitarbeiter-, Technologie- und externes Risiko unter den operationellen Risiken. Die operationellen Risiken der Projektarbeit werden als Projektrisiko bezeichnet. In der dwpbank sind Projekte ein zentraler Bestandteil, um unternehmensstrategische und betriebswirtschaftliche Entscheidungen umzusetzen. Mögliche Risiken aus Projekten werden indikativ im Rahmen eines etablierten Projektmanagementprozesses identifiziert und bewertet. Eingetretene Schäden sind in der internen Schadenfalldatenbank zu erfassen.

### Geschäftsrisiken

Die dwpbank subsumiert unter Geschäftsrisiken strategische und betriebswirtschaftliche Risiken. Geschäftsrisiken manifestieren sich im Jahresergebnis und beschreiben in ihrer Auswirkung die Gefahr, dass realisierte Ergebnisse von geplanten Ergebnissen abweichen. Jeweils zum Jahresbeginn wird szenariobasiert die Differenz zwischen dem Ergebnis der Jahresplanung und einem sehr unwahrscheinlichen ungünstigen Betriebsergebnis ermittelt. Diese negative Planabweichung, die jahresbasiert mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9% nicht höher ausfallen wird, beträgt zum 31. Dezember 2014 20,6 Mio. EUR. Sofern die ermittelte Planabweichung zu einem negativen Jahresergebnis der dwpbank führen würde, repräsentiert die Höhe des möglichen Verlustes einen Risikodeckungsmassenverzehr in der Risikotragfähigkeitsanalyse. Ausgehend von der Gewinnplanung in Höhe von 4,7 Mio. EUR beträgt in diesem Fall der mögliche Verlust für das Geschäftsjahr 2015 15,9 Mio. EUR.

### Adressenausfallrisiken

Die dwpbank versteht unter Adressenausfallrisiken allgemein die Gefahr, dass Forderungen nicht realisiert werden können, weil Schuldner (die Adressen) nicht mehr zahlungsfähig bzw. ausgefallen sind. Die dwpbank betreibt kein aktives Kreditgeschäft im betriebswirtschaftlichen Sinne. Sie unterhält grundsätzlich Kundenbeziehungen zu Kreditinstituten. Vor diesem Hintergrund bezieht sich das Adressenausfallrisiko in der Regel nicht auf die Gefahr von Forderungsausfällen im Rahmen von Darlehensverträgen.

Zur Bestimmung des Risikobetrags für Adressenausfallrisiken werden insbesondere Forderungskategorien des Hauptbuchs (Faktura, Termin- und Sichteinlagen, Anleihen und Fondsanteile) untersucht. Positionen aus der Abwicklung des wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs für die Kunden der dwpbank (operatives Geschäft) haben einen vergleichsweise sehr geringen Anteil am Risikobetrag. Sie sind lediglich in bestimmten Fallkonstellationen relevant, in denen die dwpbank als Kommissionär auftritt.

Den Ausgangspunkt zur Ermittlung des Risikobetrags für Adressenausfallrisiken bilden die Forderungsbestände bzw. Exposures der betroffenen Adressen. Aus verfügbaren Rating-Informationen werden Ausfallwahrscheinlichkeiten je Adresse abgeleitet. Ausgehend vom 99,9%-Wahrscheinlichkeitsniveau der Risikotragfähigkeitsanalyse werden Adressen bei der Bestimmung des Risikobetrags berücksichtigt, deren Rating eine Ausfallwahrscheinlichkeit p. a. größer/gleich 0,1% induziert. Vor dem Hintergrund der gegenüber Universalbanken geringen Adressenzahl der dwpbank wurde 2014 die Bestimmungsmethodik für Adressenausfallrisiken modifiziert. Die durch den Risikobetrag zum Ausdruck kommende erforderliche Unterlegung durch Risikodeckungsmasse ist nunmehr im Wesentlichen an der Höhe potenzieller Ausfälle der drei Adressen mit den höchsten Ausfall- bzw. Risikobeträgen orientiert. Berücksichtigt

werden weiterhin Rückholquoten im Insolvenzfall, die das Ausmaß eines Ausfalls reduzieren. Der Risikobetrag und die flankierenden Analysen dienen der dwpbank ggf. als Impuls für Risiko-steuerungsmaßnahmen.

#### Marktpreisrisiken

Da die dwpbank geschäftsmäßig keinen Eigenhandel in Wertpapieren betreibt und das Geschäftsmodell nicht auf das Eingehen von Marktpreisrisiken ausgelegt ist (die dwpbank ist kein Handelsbuchinstitut), beziehen sich Marktpreisrisiken insbesondere auf die Anlage liquider Mittel gemäß Anlagestrategie (Anleihen, Fonds). Marktpreisrisiken könnten sich im Wesentlichen im Rahmen der unplanmäßigen Liquidation von Beständen realisieren.

Die grundsätzlich als Sicherheiten im Wertpapierabwicklungsprozess eingesetzten Anleihen werden im Hinblick auf ihre Zinssatz-Sensitivitäten untersucht und ein Risikobetrag mittels empirisch beobachtbarer Zinssatzstreuungen abgeleitet. Die Bestimmung des Marktpreisrisikos des für die dwpbank geführten Spezialfonds basiert auf dem regelmäßigen Reporting der Fondsgesellschaft und berücksichtigt eine vereinbarte Wertuntergrenze. Mit Blick auf Devisenbestände werden öffentlich verfügbare Informationen zu Währungskursschwankungen und -korrelationen genutzt, um den Risikobetrag abzuleiten. Auch die Analysen des Marktpreisrisikos können als Impuls für Risikosteuerungsmaßnahmen dienen, etwa hinsichtlich Anlageverhalten oder Prozessgestaltung.

#### Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken werden in der dwpbank in Übereinstimmung mit AT 4.1 Ziffer 4 MaRisk nicht in der Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt, da diese im Allgemeinen nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial wie Eigenkapital begrenzt bzw. gedeckt werden können.

Die dwpbank unterliegt Liquiditätsrisiken lediglich eingeschränkt, da sie entsprechend ihrem Geschäftsmodell keinen Abruf Risiken durch unerwartete Auszahlungsverpflichtungen ausgesetzt ist. Zahlungsansprüchen und -verpflichtungen gegenüber Kunden aus der Wertpapierabwicklung und dem Finanzkommissionsgeschäft stehen in der Regel täglich fällige, entgegengerichtete Leistungsverpflichtungen und -ansprüche in gleicher Höhe gegenüber. Mit Instrumenten der Liquiditätsplanung unterschiedlicher Zeitraumbezüge wird sichergestellt, dass die dwpbank jederzeit ihre Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann.

Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung ist als Risikoindikator im monatlichen Risikobericht der dwpbank integriert und mit internen unteren Grenzwerten versehen. Im Jahresverlauf 2014 lag die Kennziffer deutlich und stabil oberhalb der Grenzwerte. Daneben überwacht die dwpbank die Einhaltung von Risikotoleranzgrenzen und Liquiditätsreserven sowie das Vorliegen möglicher Liquiditätsengpässe.

#### 4.2.5 Outsourcing und Risikokommunikation

Wertschöpfungsketten im Rahmen eines „Industrial Banking“ sind durch Outsourcing-Ketten charakterisiert. Im Falle von Wertpapiertransaktionen bestehen Outsourcing-Beziehungen zwischen den Kunden der dwpbank sowie zwischen der dwpbank und ihren Providern.

Neben Wettbewerbs-, Kosten- und Qualitätsvorteilen resultiert aus dem Outsourcing ein Risikotransfer mit Blick auf die ausgelagerte Dienstleistung. Während vor der Auslagerung ein Institut den operationellen Risiken aus der Abwicklung selbst ausgesetzt war, verlagert es diese beim Outsourcing auf den Insourcer. Neu hinzu kommt das Risiko, das aus der Outsourcing-Beziehung erwächst, das sogenannte Outsourcing-Risiko. Die MaRisk verlangen die Steuerung, Überwachung und Kontrolle dieses

Outsourcing-Risikos. Die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse müssen gewährleisten, dass die wesentlichen Risiken – auch aus ausgelagerten Aktivitäten und Prozessen – frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise dargestellt werden können. Aufgabe des Insourcers ist die Steuerung, Überwachung und Kontrolle seines eigenen Risikos. Dies geschieht abhängig von seiner Risikopräferenz und dem betriebswirtschaftlichen Kalkül.

Für alle Auslagerungen der dwpbank gilt, dass die mit den Mandanten vereinbarten Leistungs- und Qualitätsstandards für die ausgelagerten Prozesse und Aktivitäten gemäß den jeweils hierfür geschlossenen Service Level Agreements (SLA) eingehalten werden.

Die dwpbank hat eine interne Richtlinie verabschiedet, welche die Auslagerungen der dwpbank im Sinne von § 25b KWG zum Gegenstand hat. Geregelt werden spezielle Aufgaben und Pflichten im Hinblick auf Auslagerungsverhältnisse und Maßnahmen im Sinne eines einheitlichen Providermanagements.

Entsprechend den Anforderungen der MaRisk (AT 9 Tz. 2) hat die dwpbank eine unternehmens-einheitliche Risikoanalyse zur Bestimmung der Wesentlichkeit einer Auslagerung etabliert. Die maßgeblichen Organisationseinheiten werden bei ihrer Erstellung einbezogen und die Interne Revision im Rahmen ihrer Aufgaben beteiligt.

In einer sogenannten Outsourcing-Landkarte werden alle Auslagerungen der dwpbank erfasst, dabei handelt es sich insbesondere um Rechenzentrumsdienstleistungen. Für diese Auslagerungen stellen sogenannte Outsourcing-Beauftragte die Steuerung, Überwachung und Kontrolle der geschuldeten Leistung sowie das Berichtswesen operativ sicher. Sie berichten jährlich im Rahmen der Aktualisierung der Risikoanalyse über die Einhaltung der Anforderungen aus § 25b KWG und AT 9 Tz. 5 MaRisk. Das zentrale Risikomanagement erstellt auf dieser

Basis einen zusammenfassenden Outsourcing-Bericht für den Vorstand und die Interne Revision. Ziel dieses Outsourcing-Berichtes ist, vor dem Hintergrund geltender rechtlicher Anforderungen auf einen Blick relevante Informationen über den Insourcer bereitzustellen, um die Qualität der Beziehung sowie das Risiko, dem die dwpbank aufgrund der Auslagerung (Outsourcing-Risiko) ausgesetzt ist, zu beurteilen. Die Outsourcing-Beziehungen werden im Risikomanagementsystem der dwpbank insbesondere bei der Quantifizierung operationeller Risiken im Rahmen des AMA berücksichtigt.

Die dwpbank stellt ihren Kunden unterjährig umfangreiche outsourcing- und risikorelevante Informationen zur Verfügung. Diese Informationen bündelt die dwpbank in einem jährlichen Outsourcing- und Risikobericht, der den Kunden zur Verfügung gestellt wird. Eine Version ist elektronisch im Extranet der dwpbank verfügbar. Die Dokumentation erleichtert die Recherche von Informationen und unterstützt die Kunden bei der Providersteuerung. Der Bericht und seine Inhalte werden jährlich aktualisiert und weiterentwickelt. Die Outsourcing- und Risikoberichterstattung wird durch vierteljährliche Informationen zur Risk Map und zum Auslagerungsmanagement elektronisch ergänzt.

#### **4.2.6 Kontinuierliches Maßnahmenmanagement**

Das Maßnahmenmanagement hat in der dwpbank eine hohe Bedeutung und repräsentiert im Wesentlichen die Aspekte Steuerung und Überwachung der Risiken auf Grundlage der Identifikation, Beurteilung und Kommunikation von Risiken im Risikomanagementkreislauf. Eine Reihe von Risikomanagementinstrumenten und -berichten sind Bestandteil des Maßnahmenmanagements. Um Risiken zu steuern, stellen Risikominderung und Risikotransfer die wesentlichen Optionen dar. Auch 2014 wurden Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt.

Im fortschrittlichen Risikomanagement der dwpbank werden operationelle Risiken mit dem Ziel objektiver Vergleichbarkeit systematisch gemessen und auf dieser Grundlage insbesondere durch das Risikomaß Value at Risk (VaR) gesteuert.

Grundsätzlich sind hohe Risiken durch Vermeidung oder mit Maßnahmen der Minderung bzw. des Transfers zu begegnen. Betriebswirtschaftliche Aspekte wie die Kosten von Risikominderung oder -transfer sowie der Erfolgsbeitrag betroffener Geschäftsbereiche werden berücksichtigt.

Aus der Gegenüberstellung der Risikobeträge mit der Risikodeckungsmasse konnten ebenfalls Impulse für Risikosteuerungsmaßnahmen abgeleitet werden.

Abhängig von den Ergebnissen der Risikoanalysen werden in den Sitzungen des Risk Committee Möglichkeiten von Risikovermeidung, -minderung, -transfer bzw. -akzeptanz erörtert.

Änderungen der Risikosituation werden im Rahmen des Risikomanagementsystems überwacht. Für kritische Veränderungen der Risikoindikatoren, Risikoereignisse mit hoher Schadenfolge und Ad-hoc-Risikomeldungen sind Follow-up-Prozesse etabliert.

Darüber hinaus bestehen bei den operationellen Risiken Versicherungen als Instrument zur Risikominderung bzw. zum Risikotransfer sowie die Geschäftskontinuitätsplanung, um auf eine Störung der Geschäftsprozesse jederzeit angemessen reagieren zu können.

#### 4.2.7 Trendentwicklung und Prognose

Die Anzahl der für das Ereignisjahr 2014 erfassten Risikoereignisse bewegt sich unter dem bereits niedrigen Niveau der beiden letzten Jahre. Statistisch ist ein hoher positiver Zusammenhang

zwischen der Anzahl der Abrechnungen bzw. Transaktionen und der Anzahl erfasster Risikoereignisse zu beobachten. Für 2014 wurden weniger Fehler pro Transaktion ermittelt, was eine Verbesserung von Prozessgestaltung und -durchführung indiziert.

Es besteht dagegen kein statistischer Zusammenhang zwischen der Anzahl jährlich erfasster Ereignisse und der Jahresschadenssumme. Die Jahresschadenshöhen werden – typisch für operationelle Risiken – nicht durch die Ereignishäufigkeit, sondern durch unsystematisches Auftreten von Großschäden geprägt. Im Vergleich zu den Vorjahren liegt die Summe realisierter Schäden für das Ereignisjahr 2014 auf niedrigem Niveau.

Die Kennziffern im Ressort Wertpapierservice zeigen 2014 ein insgesamt unkritisches Bild. Eine Analyse der Ampelschaltungen deutet nicht auf systematische Schwächen hin. Ampelschaltungen wurden im Wesentlichen zeitnah zurückgeführt.

Im Bereich Personal ist für die Krankheitsquote ein leicht steigender Trend im Jahresverlauf zu erkennen; in den Herbst- und Wintermonaten waren die Krankheitsquoten deutlich erhöht. Der Vorjahresvergleich zeigt ein nahezu unverändertes Muster und Niveau.

Die Liquiditätskennzahl und die Gesamtkennziffer sind zum Vorjahr weitgehend unverändert. Beide Kennzahlen zeigen innerhalb des Berichtsjahrs ein stabil hohes Niveau.

Während sich die Erreichbarkeit der Serviceline im Ressort Vertrieb gegenüber dem Vorjahr verbessert hat, liegen die Ticketzahlen überwiegend über dem Niveau von 2013. Ein Anstieg im Vorjahresvergleich ist ebenfalls bei den Langläufern zu erkennen. Die Konsolidierung der Kundeneingangskanäle hat ab September 2014 im Wesentlichen zu einem Anstieg der Ticketzahlen

geführt. Die Anzahl von Beschwerden und Anforderungen lag 2014 verglichen mit dem Vorjahr auf einem niedrigeren Niveau.

Die Verfügbarkeit des Systems WP2 bewegte sich im Vergleich zum Vorjahr auf einem nahezu unveränderten Niveau und lag mit der Risikokennzahl „Online Verfügbarkeit WP2“ durchgehend bei 100%. Die Kennzahlen der Verfügbarkeiten WPDirect und WPIO entwickelten sich positiv und lagen mit einer durchschnittlichen Verfügbarkeit von 99,8% über den Vorjahreswerten.

Die Anzahl der IT-Störungen mit hoher Kritikalität ist gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Die in 2012 erzielte hohe Systemverfügbarkeit der WP2-Systemfamilie konnte im Hinblick auf Störungen mit Auswirkungen auf Kunden 2014 wieder erreicht werden.

Im Jahresverlauf bewegten sich die Kennzahlen zur Providersteuerung grundsätzlich auf einem niedrigen Niveau.

Im Rahmen der Kennzahlen zur Informationssicherheit wurden Sicherheitsvorfälle aufgezeigt. Diese resultierten im Wesentlichen aus aufgedeckten Sicherheitslücken von etablierten Betriebssystemen und bei namhaften Softwareherstellern. Mit einem Rückgang von Sicherheitsvorfällen wird kurzfristig nicht gerechnet.

Die Risikoindikatoren zum Notfallmanagement bewegten sich auf einem unkritischen und im Vorjahresvergleich nahezu unveränderten Niveau. Die genannten Effekte spiegeln sich auch in der Erhebung der Risk Assessments und Szenarioanalysen wider. Vor dem Hintergrund eines eingeschwungenen Zustandes erwartet die dwpbank 2015 eine Stabilisierung des operationellen Risikos auf dem Niveau des Vorjahres.

## 4.3 Prognosebericht

Die Vorjahresprognose zur Geschäftsentwicklung des Jahres 2014 wurde in ihrer Erwartung eines marktbedingten, leichten Rückgangs von verarbeiteten Transaktionen bestätigt. Die prognostizierte weitere Verringerung in der Anzahl der technisch betreuten Wertpapierdepots konnte durch die neu hinzugewonnenen Depots der Sparkassen aus Baden-Württemberg vermieden werden.

Das Ergebnis vor Steuern war durch Sondereffekte geprägt, die in der Prognose zu Beginn des Jahres 2014 noch nicht absehbar waren. Trotz signifikanter Belastungen aus Sondereffekten erreichte die dwpbank ein positives Ergebnis, zu dem die im Berichtszeitraum umgesetzten konsequenten Maßnahmen zur Senkung der Personal- und Sachkosten beigetragen haben.

In die Erwartungen der Jahre 2015 und 2016 fließen diese Erkenntnisse sowie die beschlossenen strategischen Maßnahmen zur Sicherung eines langfristig positiven Geschäftsverlaufs ein und führen einerseits zur Einschätzung einer wirtschaftlich positiven Entwicklung der dwpbank, andererseits zu einer weiter bestehenden Vorsicht in der Prognose.

### 4.3.1 Niedriges Zinsniveau und geopolitische Krisen bestimmen Marktumfeld

Der Ende des Berichtsjahrs 2014 und Anfang 2015 durch die Europäische Zentralbank verfolgte Kurs einer weiterhin expansiven Geldpolitik besitzt das Potenzial, sich im Jahr 2015 positiv auf die Anlegeraktivität auszuwirken. Die als Folge dieser Geldpolitik für die exportorientierte deutsche Wirtschaft günstige Wechselkursentwicklung des Euro gegenüber wichtigen Fremdwährungen begünstigt die konjunkturelle Lage und damit die Unternehmensentwicklung in Deutschland. Für Investitionen in Wertpapiere

wirkt sich zudem das niedrige Zinsniveau günstig aus, da Anlagen in Einlagen bei Kreditinstituten weiter an Attraktivität verlieren.

Trotz sich ergebender Chancen, die sich aus der expansiven Geldpolitik ergeben, besteht die Gefahr von Rückschlägen. Risiken resultieren insbesondere aufgrund bestehender geopolitischer Krisen. Auch die Möglichkeit wieder aufflammender Bedrohungen für den Fortbestand der Eurozone aufgrund der politischen Entwicklungen in Griechenland Anfang des Jahres 2015 kann sich dämpfend auf die Anlegeraktivität auswirken.

Insgesamt überwiegen für die Vorausschau auf das Jahr 2015 die Chancen gegenüber den Risiken.

#### **4.3.2 Positive Impulse auf die Geschäftsentwicklung aus der strategischen Fokussierung**

Mit den im Rahmen der strategischen Fokussierung eingeleiteten Maßnahmen, insbesondere zur Effizienzsteigerung durch Standardisierung und Automatisierung, besteht ein wichtiger Hebel für eine Senkung von Sach- und Personalkosten für die kommenden Jahre. Die Umsetzung dieser Initiativen kann weitgehend unabhängig von den Marktentwicklungen erfolgen und führt in der Prognose zur Fortführung der bereits 2014 gezeigten Effekte.

#### **4.3.3 Stärkung der Ertragsbasis durch Kundenmigration – Investitionen in strategische Wachstumsfelder**

Im Rahmen der strategischen Fokussierung der dwpbank plant die dwpbank Investitionen in ein erweitertes Angebot, mit dem Kunden aus dem Bereich der Kapitalverwaltungsgesellschaften gewonnen werden sollen, um für diese Dienstleistungen im Fondsdepotservice zu erbringen. Im Laufe des Jahres 2015 werden hierzu weitere Abstimmungen mit Kapitalverwaltungsgesellschaften und Projektpartnern durchgeführt.

#### **4.3.4 Regulatorische Rahmenbedingungen mit Auswirkungen auf das Geschäftsfeld der dwpbank**

Der Trend steigender regulatorischer Anforderungen an Kreditinstitute wird sich auch 2015 fortsetzen.

Die OECD hat zusammen mit den G20-Staaten einen Vorschlag für den internationalen Austausch von Informationen zu Finanzkonten („Automatic Exchange of Financial Account Information“ – AEOI) erarbeitet. Vorrangiges Ziel der Teilnehmerstaaten ist es, die Besteuerung von Kapitalerträgen ihrer Steuerpflichtigen mit Auslandskonten effektiv sicherzustellen. Am 29. Oktober 2014 haben Vertreter von 51 Staaten und Gebieten diese multilaterale Vereinbarung zum automatischen steuerlichen Informationsaustausch unterzeichnet. Nach Umsetzung in nationales Recht ist die erste Meldung im Jahr 2017 mit den Informationen aus dem Jahr 2016 vorgesehen.

Zum Jahresanfang 2015 haben sich Finanzminister von elf Euro-Staaten erneut mit den Eckpunkten zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer befasst. Je nach Ausgang der Gespräche auf politischer Ebene können mittelfristig Folgen für die operative Umsetzung der Anforderungen und für die Anlegeraktivität in den von dieser Steuer betroffenen Wertpapieren resultieren.

Neue Regelungen für das Verwahrgeschäft werden sich auch aus dem Entwurf für eine Novelle der Aktionärsrechterichtlinie ergeben. Eine Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht wird voraussichtlich in den Jahren 2016 oder 2017 erfolgen. Zum einen enthält der Entwurf eine Vorschrift, nach der Kreditinstitute verpflichtet sind, Anfragen von Gesellschaften nach der Identität der Wertpapierinhaber (und somit Aktionäre) zu beantworten. Ferner enthält der Entwurf eine Vorgabe an den Gesetzgeber, die Pflicht zur Weiterleitung von Informationen des Emittenten an die Aktionäre durch die Kreditinstitute zu regeln.

Für die ab 01.01.2017 geltenden Vorschriften, die sich aus der überarbeiteten Finanzmarktrichtlinie MiFID und der Verordnung MiFIR ergeben, werden in den Jahren 2015 und 2016 im engen Zusammenwirken mit kreditwirtschaftlichen Verbänden und Kunden umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

Die Vorbereitungen zur Einführung der europäischen Settlement-Plattform TARGET2-Securities werden vor dem Hintergrund der zum 22.06.2015 geplanten ersten Tranche von migrierenden Zentralverwahrern und der zum 12.09.2016 geplanten dritten Tranche mit Überführung des deutschen Marktes auf TARGET2-Securities intensiviert und durch Testaktivitäten begleitet.

Die Prognose schließt neben dem sich mit den Anforderungen aus Regulation und Markt ergebenden Aufwand die Chance ein, Kunden aufgrund der effizienten, gebündelten Umsetzung durch die dwpbank eng an sich zu binden und weitere Kunden für die Dienstleistungen der dwpbank zu gewinnen. Die Nutzung dieser Bündelungsvorteile ist in der fokussierten Geschäftsstrategie konsequent hinterlegt.

#### **4.3.5 Nachhaltige Entwicklung des Ergebnisses vor Steuern**

Der seit mehreren Jahren beobachtete strukturelle Wandel im Wertpapiergeschäft wird sich nach Einschätzung der dwpbank dahingehend fortsetzen, dass sich die Zahl der privaten Investoren, repräsentiert durch die Anzahl der Depots, weiter verringert. Bei den Transaktionszahlen besteht die Erwartung, dass die zusätzlichen Mengen aus der erfolgten Migration der baden-württembergischen Sparkassen und aus weiterem Neugeschäft den in geringem Maße unterstellten, marktbedingten Mengenrückgang mindestens kompensieren. Insgesamt wird für 2015 von einer weitgehend konstanten Erlösentwicklung ausgegangen.

Die mit der strategischen Fokussierung gegebenen Antworten auf den strukturellen Wandel sollen die wirtschaftliche Entwicklung der dwpbank nachhaltig günstig beeinflussen. Weitere Effizienzsteigerungen werden 2015 mit der Folge weiter sinkender Personalkosten erwartet. Beim Verwaltungsaufwand ergibt sich in 2015 aufgrund von Aufwendungen aus dem Projektumfeld und aus Neugeschäft voraussichtlich kein Rückgang. Strategische Investitionen finden in den Bereichen Automatisierung bzw. Standardisierung sowie in das Geschäftsfeld Fondsdépotservice und in die Marktinfrastruktur, etwa aus dem Umfeld TARGET2-Securities, statt.

Unter Berücksichtigung der genannten Effekte wird sich das Ergebnis vor Steuern 2015 im Bereich des Ergebnisses für 2014 bewegen.

Nach Abschluss wesentlicher Restrukturierungen, der resultierenden Effizienzsteigerung und dem zusätzlichen Ergebnisbeitrag des generierten Neugeschäftes werden ab 2017/2018 weitere positive Ergebniseffekte erwartet.

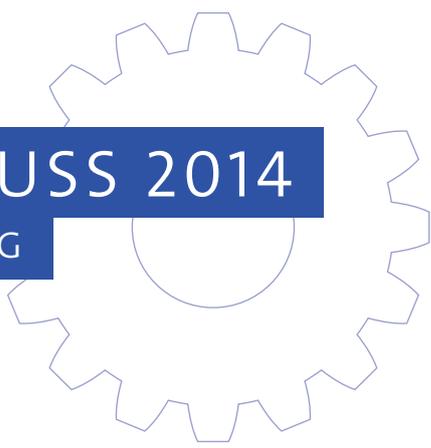
Nach Einschätzung des Vorstands wird sich das Geschäftsmodell der dwpbank unter den gesetzten strategischen Leitplanken und den getroffenen Maßnahmen zur strategischen Fokussierung auch unter den Bedingungen struktureller Änderungen im Markt und in den Investorenbedürfnissen als nachhaltig robust erweisen.





# JAHRESABSCHLUSS 2014

Deutsche WertpapierService Bank AG



48-49	Jahresbilanz
50-51	Gewinn- und Verlustrechnung
52-62	Anhang
63	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
64-65	Bericht des Aufsichtsrates
66	Mitglieder des Beirats

# JAHRESBILANZ

zum 31. Dezember 2014

Aktiva	31.12.2014		31.12.2013
	EUR	EUR	Tsd. EUR
<b>1. Barreserve</b>			
a) Kassenbestand	4.375,44		4
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank 833,28 EUR (Vorjahr: 129 Tsd. EUR)	833,28		129
		5.208,72	
<b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	179.874.636,58		283.378
b) andere Forderungen	0,00		10.001
		179.874.636,58	
<b>3. Forderungen an Kunden</b>		1.473.036,81	3.315
<b>4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
a) Anleihen und Schuldverschreibungen			
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 86.976.707,82 EUR (Vorjahr: 86.442 Tsd. EUR)		86.976.707,82	86.442
<b>5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		99.999.929,27	100.000
<b>6. Beteiligungen</b>		320.001,00	550
<b>7. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		112.831,54	113
<b>8. Treuhandvermögen</b> darunter Treuhandkredite: 0,00 EUR		2.711.620,65	1.878
<b>9. Immaterielle Anlagewerte</b>			
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	16.414.875,27		10.374
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.302.440,00		2.379
		18.717.315,27	
<b>10. Sachanlagen</b>		10.029.082,00	10.635
<b>11. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		29.882.710,78	33.487
<b>12. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		4.399.150,81	4.228
<b>13. Aktive latente Steuern</b>		20.453.793,40	21.315
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>454.956.024,65</b>	<b>568.228</b>

Passiva	31.12.2014		31.12.2013
	EUR	EUR	Tsd. EUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig	79.574.160,00		186.928
		79.574.160,00	
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) andere Verbindlichkeiten			
aa) täglich fällig	249.996,56		14
		249.996,56	
<b>3. Treuhandverbindlichkeiten</b> darunter Treuhandkredite: 0,00 EUR		2.711.620,65	1.878
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		23.063.288,79	30.059
<b>5. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		2.955.901,91	7.093
<b>5a. Passive latente Steuern</b>		6.070.818,34	3.293
<b>6. Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	69.970.706,00		60.112
b) Steuerrückstellungen	1.673.838,20		484
c) andere Rückstellungen	56.350.629,16		63.163
		127.995.173,36	
<b>7. Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital	20.000.000,00		20.000
b) Kapitalrücklage	108.416.625,67		148.416
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	2.000.000,00		2.000
cb) andere Gewinnrücklagen	40.787.535,55		40.555
d) Bilanzgewinn	41.130.903,82		4.233
		212.335.065,04	
<b>Summe der Passiva</b>		<b>454.956.024,65</b>	<b>568.228</b>

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	2014 EUR	2013 Tsd. EUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarkt- geschäften	953.370,40			888
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.618.139,00	3.571.509,40		2.428
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		-849.016,98		-940
			2.722.492,42	2.376
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		9.007.053,81		0
b) Beteiligungen		52.789,65		28
			9.059.843,46	28
<b>4. Provisionserträge</b>		686.267.507,31		664.927
<b>5. Provisionsaufwendungen</b>		-463.814.267,58		-438.591
			222.453.239,73	226.335
<b>6. Sonstige betriebliche Erträge</b>			41.461.868,48	47.835
<b>7. Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-103.027.271,22			-111.851
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 6.405.862,26 EUR (Vorjahr: 5.564 Tsd. EUR)	-20.708.692,03			-20.709
		-123.735.963,25		-132.559
b) andere Verwaltungs- aufwendungen		-86.219.828,93		-94.620
			-209.955.792,18	-227.180

	EUR	EUR	2014 EUR	2013 Tsd. EUR
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-7.246.656,25	-4.000
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen darunter: Aufwand aus Aufzinsung für längerfristige Rückstellungen 9.143.295,17 EUR			-52.682.575,36	-33.330
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-171.516,08	-1.249
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			712.702,00	0
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			-214.507,00	-394
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6.139.099,22	10.422
14. Außerordentliche Aufwendungen		-887.771,07		-888
15. Außerordentliches Ergebnis			-887.771,07	-888
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
a) laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-481.479,33		-1.745
b) latente Steuern		-3.638.945,00		-3.557
			-4.120.424,33	-5.302
17. Jahresüberschuss			1.130.903,82	4.233
18. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		40.000.000,00		0
19. Bilanzgewinn			<b>41.130.903,82</b>	4.233

# ANHANG

## Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der dwpbank AG für das Geschäftsjahr 2014 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), insbesondere der §§ 340 ff HGB und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

### I. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten erfolgte unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung nach den Vorschriften der §§ 252 ff HGB, soweit nicht Sonderregelungen nach den §§ 340 ff HGB bestehen. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Unter Berufung auf § 286 Abs. 3 Satz 1 HGB wurden Angaben zum Tochterunternehmen gemäß § 285 Nr. 11 HGB unterlassen.

Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Durchführung des wertpapierbegleitenden Zahlungsverkehrs hat die Bank als Treuhandvermögen bzw. Treuhandverbindlichkeiten ausgewiesen, sofern die entsprechenden vertraglichen Grundlagen hierfür vorliegen.

Im Eigenbestand befindliche Schuldverschreibungen sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die dem Anlagebestand

zugeordneten nicht festverzinslichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich vorzunehmender außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Die Bewertung der abnutzbaren Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden entsprechend der steuerlichen Vorschriften behandelt.

Das Wahlrecht gemäß § 248 Abs. 2 HGB zur Aktivierung von selbsterstellten immateriellen Vermögensgegenständen wurde von der Bank ausgeübt.

Die Rückstellungen wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert, längerfristige Rückstellungen entsprechend abgezinst.

Die Pensions- und Vorruhestandsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis des BilMoG unter Anwendung der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Die Ermittlung des Erfüllungsbetrages erfolgte unter Verwendung der Richttafeln 2005 G nach Heubeck sowie einem laufzeitäquivalenten Rechnungszinsfuß von 4,54 %. Des Weiteren wurden Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,50 % sowie eine Rentendynamik von 1,5 bis 2,00 % unterstellt. Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2014.

Gemäß § 246 Abs. 2 HGB hat die Bank im erforderlichen Umfang Verrechnungen von Vermögensgegenständen und Schulden vorgenommen. Diese betreffen die Rückstellungen für Altersteilzeit (ATZ) sowie das entsprechende Deckungsvermögen.

Die Währungsumrechnung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt nach § 340h HGB zu den EZB-Referenzkursen vom 31. Dezember 2014.

Die Bank weist latente Steuern sowohl auf der Aktivseite wie auch auf der Passivseite der Bilanz getrennt aus (§ 274 Abs. 1 HGB). Die der Berechnung zugrunde liegenden Steuersätze betragen 15,83% für den steuerlichen Verlustvortrag und 31,82% für die Bilanzpostendifferenzen.

Die Erstellung des Gewinnverwendungsvorschlags erfolgte unter Beachtung der Ausschüttungssperre gemäß § 268 Abs. 8 HGB.

## II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

### 1. Forderungen an Kreditinstitute

Der Bilanzbetrag in Höhe von 179.875 Tsd. EUR (Vorjahr: 293.379 Tsd. EUR) betrifft ausschließlich täglich fällige Forderungen. Hiervon resultieren 85.772 Tsd. EUR aus dem operativen Wertpapiergeschäft.

In den Forderungen sind Fremdwährungsforderungen in Höhe von 14.958 Tsd. EUR (Vorjahr: 145.585 Tsd. EUR) enthalten. Forderungen gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von 96.231 Tsd. EUR (Vorjahr: 149.468 Tsd. EUR) bilanziert.

### 2. Forderungen an Kunden

Die bilanzierten Forderungen in Höhe von 1.473 Tsd. EUR (Vorjahr: 3.315 Tsd. EUR) resultieren in Höhe von 1.382 Tsd. EUR aus offenen, zum Bilanzstichtag noch nicht beglichenen Rechnungen. Hierin sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 104 Tsd. EUR (Vorjahr: 254 Tsd. EUR) enthalten.

### 3. Anleihen und Schuldverschreibungen

Diese Position besteht in voller Höhe aus festverzinslichen, börsennotierten Wertpapieren. Hierbei handelt es sich überwiegend um Anleihen der Bundesrepublik Deutschland. Die Papiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Die Schuldverschreibungen dienen als Sicherheit für die Teilnahme am CCP der EUREX Clearing AG im Handel auf Xetra und an der Frankfurter Wertpapierbörse sowie der Besicherung der über das LZB-Konto abgewickelten Inlandsgeschäfte und sind in einem Pfanddepot bei Clearstream hinterlegt. Von den ausgewiesenen Papieren sind nominal 7.649 Tsd. EUR im Jahr 2015 endfällig.

### 4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um nicht börsenfähige Investmentanteile eines Spezialfonds, der für die dwpbank AG aufgelegt wurde. Der Fonds dient der Erzielung von Renditen, die über dem Geldmarktzins liegen, und ist kurzfristig liquidierbar. Die Bilanzierung liegt mit 3.206 Tsd. EUR unter dem Marktwert, der zum Jahresende 103.206 Tsd. EUR beträgt. Der signifikante Rückgang des Marktwertes resultiert aus einer im Berichtsjahr vorgenommenen Ausschüttung.

Der Fonds enthält zum Jahresende überwiegend Wertpapiere mit sehr guter Bonität, emittiert von Staaten der Eurozone sowie deutschen und europäischen Instituten.

## 5. Beteiligungen

Die dwpbank ist mit 26% an der CINTAC A/S, Roskilde (Dänemark) beteiligt und bilanziert die Beteiligung mit einem Wert von 320 Tsd. EUR. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 567 Tsd. DKK (entspricht 76 Tsd. EUR), im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (2013) wurde ein Gewinn in Höhe von 1.177 Tsd. DKK (entspricht 158 Tsd. EUR) erwirtschaftet. Für 2014 wird ein Gewinn von 555 Tsd. DKK (entspricht 75 Tsd. EUR) erwartet.

Die im Vorjahr noch bilanzierten Anteile in Höhe von 50% an der Secpoint N.V., Amsterdam, wurden im Geschäftsjahr im Zusammenhang mit

der weitgehenden Beendigung der Kooperation mit der KAS BANK N.V., Amsterdam, veräußert. Hierbei wurde eine Abschreibung des den Verkaufspreis übersteigenden Bilanzwerts in Höhe von 215 Tsd. EUR vorgenommen.

## 6. Anteile an verbundenen Unternehmen

Die dwpbank hält 100% der Anteile der dwp Software Kft., Budapest, die mit den ursprünglichen Anschaffungskosten in Höhe von 113 Tsd. EUR bilanziert sind. Die Anteile sind nicht börsenfähig. Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wurde gemäß § 290 Abs. 5 HGB verzichtet, da das Tochterunternehmen aufgrund der untergeordneten Bedeutung nach § 296 Abs. 2 HGB nicht einbezogen werden muss.

Das in den Positionen 4 bis 6 erläuterte Finanzanlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt.

Angaben in Tsd. EUR	Aktien und andere nicht festverzins- liche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
Anschaffungskosten (historisch)	100.000	1.173	113
Zugänge des Geschäftsjahres	0	110	0
Abgänge des Geschäftsjahres	0	733	0
Abschreibungen auf Abgänge	0	609	0
Abschreibungen (kumuliert)	0	230	0
Buchwert Stand 31.12.2014	100.000	320	113
Buchwert Stand 31.12.2013	100.000	550	113
Abschreibungen des Geschäftsjahres	0	215	0

## 7. Treuhandvermögen

Bei dem gesondert ausgewiesenen Treuhandvermögen handelt es sich ausschließlich um Forderungen an Kreditinstitute, die aus dem die Wertpapierabwicklung begleitenden Zahlungsverkehr resultieren. Diesem Posten stehen Treuhandverbindlichkeiten gegen Kreditinstitute in gleicher Höhe entgegen.

## 8. Immaterielle Anlagewerte

In dieser Position ist in erster Linie die von der Bank selbsterstellte Software enthalten. Aus ihren Projektstätigkeiten hat die Bank im Geschäftsjahr 10.383 Tsd. EUR als aktivierungsfähig identifiziert und als selbst geschaffene immaterielle Anlagewerte erfasst.

Aufgrund der weitgehenden Beendigung der Kooperation mit der KAS BANK N.V., Amsterdam,

wurden Sonderabschreibungen auf aktivierte immaterielle Anlagewerte in Höhe von 3.580 Tsd. EUR vorgenommen.

Bei den erworbenen immateriellen Anlagewerten handelt es sich ausschließlich um Software. Die Bilanzierung der Software erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Abschreibungsdauer beträgt 4 Jahre.

## 9. Sachanlagen

Bei den Sachanlagen handelt es sich im Wesentlichen um abnutzbare Vermögensgegenstände. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer einer Sachanlage wurden die physische Lebensdauer, die technische Überalterung sowie vertragliche und gesetzliche Einschränkungen berücksichtigt.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ergibt sich aus dem Anlagespiegel [siehe Tabelle].

<b>Angaben in Tsd. EUR</b>	<b>Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>Sachanlagevermögen</b>
Anschaffungs-/Herstellungskosten (historisch)	111.454	27.419
Zugänge des Geschäftsjahres	11.786	821
Abgänge des Geschäftsjahres	0	25
Abschreibungen auf Abgänge	0	24
Abschreibungen (kumuliert)	104.522	18.186
Restbuchwert Stand 31.12.2014	18.717	10.029
Restbuchwert Stand 31.12.2013	12.752	10.635
Abschreibungen des Geschäftsjahres	5.821	1.426



## 10. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Bilanzausweis von 29.883 Tsd. EUR (Vorjahr: 33.487 Tsd. EUR) sind Forderungen aus dem operativen Wertpapiergeschäft in Höhe von 700 Tsd. EUR (Vorjahr: 4.619 Tsd. EUR) enthalten.

Daneben bestehen Forderungen aus Steuervorauszahlungen und -guthaben in Höhe von 7.415 Tsd. EUR (Vorjahr: 4.899 Tsd. EUR) sowie aus abgeführter Umsatzsteuer der Jahre 2004 bis 2010 in Höhe von 9.663 Tsd. EUR. In Abhängigkeit einer verbindlichen Entscheidung der Finanzbehörden zur umsatzsteuerlichen Behandlung einzelner Abwicklungsprodukte der ehemaligen TxB, besteht hier ein Rückerstattungsanspruch der dwpbank gegen Teile ihrer Kunden oder die Finanzbehörde.

Des Weiteren beinhaltet die Position im Voraus gezahlte Gehälter für Januar 2015 in Höhe von 4.756 Tsd. EUR und Forderungen aus noch nicht an die Mandanten weiterbelasteten Lagerstellengebühren für Dezember 2014 in Höhe von 4.301 Tsd. EUR.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Positionen in Fremdwährung in Höhe von 9 Tsd. EUR enthalten. Die ausgewiesenen Rückdeckungsansprüche zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeit-Verpflichtungen wurden gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit den entsprechenden Rückstellungen für Altersteilzeit verrechnet. Die Höhe des Deckungsvermögens zum 31. Dezember 2014 beträgt 2.061 Tsd. EUR.

## 11. Rechnungsabgrenzungsposten

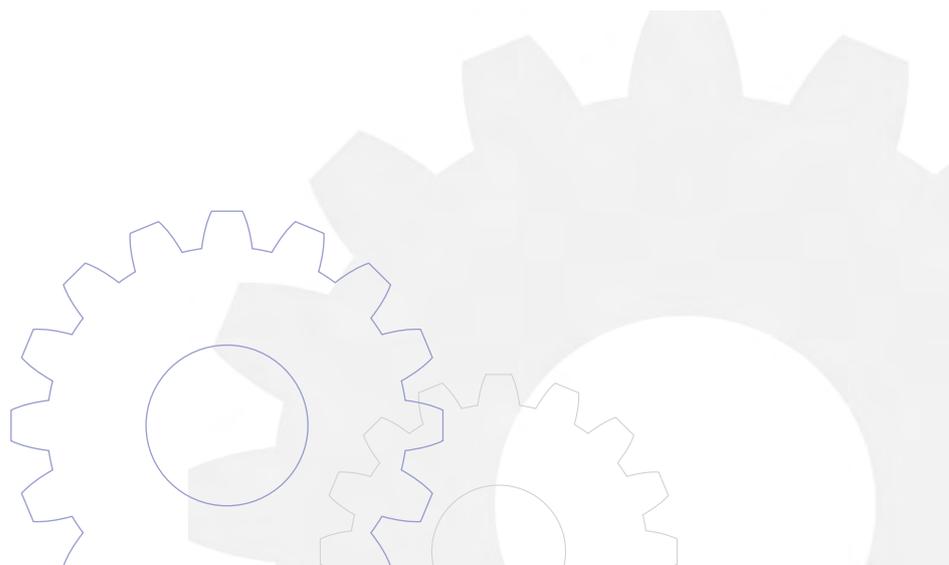
In dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind ausschließlich von der dwpbank geleistete Vorauszahlungen erfasst.

## 12. Aktive latente Steuern

Von den aktiven latenten Steuern entfallen 6.376 Tsd. EUR auf die Aktivierung des steuerlichen Verlustvortrags (§ 274 Abs. 1 Satz 4 HGB). Weitere 14.078 Tsd. EUR resultieren aus der steuerlich abweichenden Bewertung von Bilanzposten gegenüber der Handelsbilanz. Im Wesentlichen sind hiervon der Spezialfonds (steuerliche Vereinnahmung der thesaurierten Erträge) sowie die steuerrechtlich abweichende Berücksichtigung einzelner Rückstellungen betroffen. Anteilig resultieren hiervon 979 Tsd. EUR aus ergebniswirksamen Effekten des Jahres 2014.

## 13. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten in Höhe von 79.574 Tsd. EUR (Vorjahr: 186.928 Tsd. EUR) resultieren fast ausschließlich aus dem operativen Wertpapiergeschäft und beinhalten 11.614 Tsd. EUR (Vorjahr: 37.195 Tsd. EUR) in Fremdwährung. Gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 7.049 Tsd. EUR (Vorjahr: 10.164 Tsd. EUR).



#### 14. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken in Höhe von 250 Tsd. EUR (Vorjahr: 13 Tsd. EUR) betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten aus dem operativen Wertpapiergeschäft und lauten auf EUR.

#### 15. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Bilanzausweis von 23.063 Tsd. EUR (Vorjahr: 30.059 Tsd. EUR) sind Verbindlichkeiten aus dem operativen Wertpapiergeschäft in Höhe von 4.419 Tsd. EUR (Vorjahr: 6.894 Tsd. EUR) enthalten. Daneben beinhaltet diese Position Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung in Höhe von 12.602 Tsd. EUR (Vorjahr: 13.135 Tsd. EUR) und abzuführende Umsatzsteuer in Höhe von 1.325 Tsd. EUR (Vorjahr: 3.613 Tsd. EUR). In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Positionen in Fremdwährung in Höhe von 1 Tsd. EUR enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht sind

in Höhe von 276 Tsd. EUR (Vorjahr: 954 Tsd. EUR) bilanziert. Die Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen betragen 279 Tsd. EUR.

#### 16. Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält im Wesentlichen einen Betrag von 2.198 Tsd. EUR, der aus einem in 2006 vereinnahmten Mietzuschuss resultiert. Dieser wird über die Gesamtmietdauer zeitanteilig bis 2017 aufgelöst.

#### 17. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern entfallen in Höhe von 5.223 Tsd. EUR auf die Aktivierung von selbst erstellten immateriellen Anlagewerten und in Höhe von 847 Tsd. EUR auf Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuer. In 2014 wurden die passiven latenten Steuern um 2.777 Tsd. EUR ergebniswirksam erhöht.

#### 18. Rückstellungen

Zum 31. Dezember 2014 bestanden Rückstellungen in Höhe von insgesamt 127.995 Tsd. EUR (Vorjahr: 123.759 Tsd. EUR).

Angaben in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellungen für Pensionen	69.971	60.112
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	26.918	25.362
Restrukturierungsrückstellungen	5.152	8.334
Urlaub und Gleitzeit	2.269	2.227
Sonstige Rückstellungen	23.685	27.724

Die Bank reduziert die aus der Erstanwendung des BilMoG entstandene Unterdeckung der Pensionsrückstellungen jährlich um ein Fünftel. Aktuell sind Verpflichtungen in Höhe von 8.878 Tsd. EUR nicht passiviert. Bei den sonstigen Personalrückstellungen erfolgte nach § 246 Abs. 2 HGB eine Verrechnung der Rückstellung für Altersteilzeit mit dem entsprechenden Deckungsvermögen in Höhe von 2.061 Tsd. EUR.

Die Bank hat von der Übergangsregelung nach Art. 67 Abs. 1 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) Gebrauch gemacht und verzichtet auf die Abzinsung der zum 31. Dezember 2009 bestehenden längerfristigen Rückstellungen. Daraus resultiert eine Überdeckung in Höhe von 1 Tsd. EUR.

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für ausstehende Rechnungen aus dem operativen Wertpapiergeschäft inklusive Zins- und Gebührenabrechnungen (5.185 Tsd. EUR) sowie für IT- und Beratungskosten (1.677 Tsd. EUR) und sonstige Verwaltungskosten (13.643 Tsd. EUR) enthalten. Für Schäden sind insgesamt 1.507 Tsd. EUR zurückgestellt.

### 19. Eigenkapital

Im gezeichneten Kapital ist ausschließlich das gezeichnete Kapital in Höhe von 20.000.000 EUR enthalten. Es ist eingeteilt in 20.000.000 Stück stimmberechtigte vinkulierte Namensaktien. Das Aktienkapital ist voll eingezahlt in folgendem Verhältnis: DZ BANK 50,00 %, Sparkassenverband Westfalen-Lippe 20,00 %, Rheinischer Sparkassen- und Giroverband 20,00 %, BayernLB 3,74501 %, Landesbank Hessen-Thüringen 3,74499 %, HSH Nordbank 2,51 %. Eigene Aktien befanden sich nicht im Besitz der Bank.

Zur Optimierung der Eigenkapitalstruktur hat die Bank im Jahresabschluss die Entnahme von 40.000 Tsd. EUR aus der Kapitalrücklage vorgesehen.

Im Geschäftsjahr wurden 233 Tsd. EUR aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres in die sonstigen Gewinnrücklagen eingestellt.

## III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 1. Zinserträge

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften betreffen in Höhe von 735 Tsd. EUR (Vorjahr: 784 Tsd. EUR) das operative Wertpapiergeschäft und resultieren aus der Verzinsung von Guthaben auf zu diesem Zweck genutzten Kontokorrentkonten bei Mandanten, Lagerstellen und Zahlungsverkehrsdienstleistern.

Auf Geldanlagen der bankeigenen Liquidität entfielen Erträge von 29 Tsd. EUR (Vorjahr: 56 Tsd. EUR). Die Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren resultieren aus den als Sicherheit hinterlegten Wertpapieren.

### 2. Zinsaufwendungen

Die Zinsaufwendungen beinhalten Zinsen für Kontokorrentkonten in Höhe von 848 Tsd. EUR (Vorjahr: 940 Tsd. EUR) auf Konten des operativen Wertpapiergeschäfts.

### 3. Laufende Erträge

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren resultieren aus einer Ausschüttung des unter Punkt II. 4. erläuterten Spezialfonds.

### 4. Provisionserträge

Die Provisionserträge betragen 686.268 Tsd. EUR (Vorjahr: 664.927 Tsd. EUR) und resultieren in Höhe von 225.483 Tsd. EUR (Vorjahr: 231.542 Tsd. EUR) aus Wertpapierdienstleistungen im Voll-Service. Daneben beinhaltet die Position Bonifikations-



erträge in Höhe von 395.789 Tsd. EUR (Vorjahr 371.155 Tsd. EUR), denen entsprechende Aufwendungen im Provisionsaufwand gegenüber stehen. Weitere Erträge in Höhe von 51.367 Tsd. EUR (Vorjahr: 48.300 Tsd. EUR) resultieren aus an die Mandanten weitergeleiteten Transaktions- und Depotgebühren der Lagerstellen sowie in Höhe von 13.627 Tsd. EUR (Vorjahr: 13.929 Tsd. EUR) aus Courtage und Auslagen.

#### 5. Provisionsaufwendungen

Die Provisionsaufwendungen betragen 463.814 Tsd. EUR (Vorjahr: 438.591 Tsd. EUR) und setzen sich wie folgt zusammen [siehe Tabelle]:

Angaben in Tsd. EUR	2014	2013
Bonifikationsaufwand	395.759	371.154
Depot- und Transaktionsgebühren	53.335	50.112
Sonstiger Provisionsaufwand	14.720	17.325

In den sonstigen Provisionsaufwendungen sind im Wesentlichen Aufwände für Courtage und Auslagen in Höhe von 11.495 Tsd. EUR (Vorjahr: 11.897 Tsd. EUR) enthalten.

#### 6. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 41.462 Tsd. EUR (Vorjahr: 47.835 Tsd. EUR) setzen sich wie folgt zusammen [siehe Tabelle]:

Angaben in Tsd. EUR	2014	2013
IT-Dienstleistungen (inkl. Migrationen)	24.009	24.105
Devisenergebnis	4.491	2.685
Auflösung von Rückstellungen	2.456	6.108
Andere sonstige betriebliche Erträge	10.506	14.937

In den anderen sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren in Höhe von 3.159 Tsd. EUR enthalten. Daneben ergaben sich für die Bank eine Rückerstattung von Umsatzsteuer aus Vorjahren in Höhe von 1.913 Tsd. EUR sowie Erlöse aus Vermietung in Höhe von 1.359 Tsd. EUR.

Die restlichen anderen sonstigen betrieblichen Erträge resultieren im Wesentlichen aus der Abrechnung von Dienstleistungen. Gemäß § 246 Abs. 2 HGB wurden Erträge in Höhe von 84 Tsd. EUR mit sonstigen betrieblichen Aufwendungen verrechnet.

#### **7. Andere Verwaltungsaufwendungen**

In den anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 86.220 Tsd. EUR (Vorjahr: 94.620 Tsd. EUR) sind hauptsächlich Aufwendungen für IT-Betrieb und -Entwicklung in Höhe von 43.463 Tsd. EUR (Vorjahr: 41.167 Tsd. EUR) sowie für die Gebäudenutzung in Höhe von 14.371 Tsd. EUR (Vorjahr: 19.099 Tsd. EUR) enthalten. Der deutlich höhere Vorjahreswert ist auf die Umzugsmaßnahmen für die Standorte Düsseldorf und München zurückzuführen. Beratungsaufwendungen belaufen sich im Geschäftsjahr auf 10.340 Tsd. EUR (Vorjahr: 14.066 Tsd. EUR).

Aufwendungen für Informationsbeschaffung (Kursdienste) in Höhe von 5.733 Tsd. EUR (Vorjahr: 5.444 Tsd. EUR) sowie sonstige Personalaufwendungen und personenbezogene Sachkosten in Höhe von 7.916 Tsd. EUR (Vorjahr: 8.901 Tsd. EUR) sind weitere Komponenten dieser Position.

#### **8. Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 52.683 Tsd. EUR (Vorjahr: 33.330 Tsd. EUR) und liegen damit deutlich über dem Vorjahreswert. Hauptursache hierfür ist eine aus der weitgehenden Beendigung der Kooperation mit der KAS BANK N.V., Amsterdam, resultierende Kompensationszahlung in Höhe von 22.500 Tsd. EUR.

Desweiteren sind in dieser Position der Aufwand aus nicht abzugsfähiger Vorsteuer in Höhe von 12.946 Tsd. EUR (Vorjahr: 9.370 Tsd. EUR) und der Effekt aus vorgenommenen Abzinsungen von längerfristigen Rückstellungen im Personalbereich in Höhe von 9.143 Tsd. EUR (Vorjahr: 5.690 Tsd. EUR) enthalten. Die Erhöhung des Abzinsungsbetrages bei den Personalrückstellungen ist auf den gesunkenen Zinsfuß zurückzuführen. Gemäß § 246 Abs. 2 HGB wurden hierbei Aufwendungen in Höhe von 84 Tsd. EUR mit sonstigen betrieblichen Erträgen verrechnet.

Die Zuführung zur Restrukturierungsrückstellung beläuft sich im Geschäftsjahr auf 2.081 Tsd. EUR.

#### **9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft**

Die hier ausgewiesenen Aufwendungen beinhalten ausschließlich Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve, die nach dem strengen Niederstwertprinzip erfolgten.

#### **10. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft**

Die hier ausgewiesenen Erlöse beinhalten ausschließlich Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve, die nach dem strengen Niederstwertprinzip erfolgten.

#### **11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren**

Der ausgewiesene Betrag resultiert aus der in der Position Beteiligungen erläuterten Abschreibung der Beteiligung an der Secpoint N.V.

## 12. Außerordentliche Aufwendungen

Bei dem in den außerordentlichen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesenen Betrag handelt es sich ausschließlich um die rätierliche Reduzierung der Unterdeckung der Pensionsrückstellungen, die sich aus der Erstanwendung des BilMoG im Jahr 2010 ergibt.

## 13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Von den ausgewiesenen laufenden Steuern resultieren 409 Tsd. EUR aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit des abgelaufenen Geschäftsjahres. Aus dem außerordentlichen Ergebnis ergibt sich ein gegenläufiger Effekt in Höhe von 59 Tsd. EUR. Weitere 132 Tsd. EUR resultieren aus Steuernachzahlungen für Vorjahre.

Aus latenten Steuern resultiert insgesamt ein Aufwand in Höhe von 3.639 Tsd. EUR (Vorjahr: 3.557 Tsd. EUR).

## 14. Kapitalrendite

Die Kapitalrendite gemäß § 26 a KWG als Quotient aus Jahresüberschuss (Nettogewinn) und Bilanzsumme beträgt 0,25%. Da die Bilanzsumme der dwpbank stark vom Volumen der abgewickelten Wertpapiere abhängig ist und daher durch die Bank nicht aktiv gesteuert werden kann, besitzt die Renditequote nur eine geringe Aussagekraft.

## IV. Sonstige Angaben

### 1. Angaben zu Mitarbeitern

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (arbeitswirksam) betrug 1.479. Davon waren 1.132 Mitarbeiter in Vollzeit beschäftigt, 346

waren als Teilzeitkräfte tätig. Am 31. Dezember 2014 beschäftigte die Gesellschaft 1.464 aktive Mitarbeiter, davon 1.105 als Vollzeit- und 359 als Teilzeitkräfte. Darüber hinaus waren zum 31. Dezember 2014 zwei Vorstände und 36 inaktive Mitarbeiter beschäftigt.

### 2. Gesamtbezüge der Organe sowie gebildete Rückstellungen für Pensionen

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.098 Tsd. EUR. Früheren Mitgliedern des Vorstands wurden 306 Tsd. EUR an Bezügen ausgezahlt, daneben bestehen für diese Personengruppe Pensionsrückstellungen in Höhe von 12.284 Tsd. EUR. Für den Aufsichtsrat der dwpbank wurden als Vergütung für das Geschäftsjahr 2014 Bezüge in Höhe von 170 Tsd. EUR zurückgestellt.

### 3. Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Für die Tätigkeiten des Abschlussprüfers fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen für Abschlussprüfungsleistungen in Höhe von 179 Tsd. EUR an.

### 4. Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

Die dwpbank hat für die dwp Software Kft., Budapest, eine Patronatserklärung gegenüber dem Vermieter der Räumlichkeiten der Gesellschaft abgegeben.

### 5. Ausschüttungsgesperrte Beträge

Der Gesamtbetrag der ausschüttungsgesperrten Beträge im Sinne des § 268 Nr. 8 HGB in Höhe von 30.799 Tsd. EUR setzt sich aus dem Saldo der aktiven und der passiven latenten Steuern (14.384 Tsd. EUR) und den aktivierten selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen (16.415 Tsd. EUR) zusammen.

## 6. Mitglieder des Vorstands

Dem Vorstand der dwpbank gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

- Thomas Klanten, Bottrop
- Dr. Christian Tonnesen, Bad Oldesloe

## 7. Mandate des Vorstands in Kontrollgremien anderer Gesellschaften

Dr. Christian Tonnesen ist Mitglied des Advisory Board von Clearstream International sowie Mitglied im Börsenrat der Tradegate Exchange.

Thomas Klanten ist stellvertretendes Mitglied im Börsenrat der Börse Düsseldorf.

## 8. Mitglieder des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft bestand satzungsgemäß aus 15 Mitgliedern und setzte sich wie folgt zusammen:

- **Wilfried Groos, Vorsitzender**  
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Siegen, Siegen
- **Thomas Ullrich, stv. Vorsitzender**  
Vorstandsmitglied der DZ BANK AG, Frankfurt am Main
- **Dietmar Beining**  
Arbeitnehmervertreter dwpbank, Dornach
- **Dr. Christian Brauckmann** (bis 7. April 2014)  
Vorstandsmitglied der WGZ BANK AG, Düsseldorf

- **Lars Hille**  
Vorstandsmitglied der DZ BANK AG, Frankfurt am Main
- **Dr. Detlef Hosemann**  
Mitglied des Vorstands der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main
- **Marc Höttemann**  
Arbeitnehmervertreter dwpbank, Düsseldorf
- **Axel Jungen**  
Arbeitnehmervertreter dwpbank, Düsseldorf
- **Sabine Neske**  
Arbeitnehmervertreterin dwpbank, Düsseldorf
- **Gregor Roth**  
Bereichsleiter der DZ BANK AG, Frankfurt am Main
- **Helmut Schiffer**  
Geschäftsführer des Rheinischen Sparkassen und Giroverbands, Mühlheim
- **Peter Tenbohlen** (seit 7. April 2014)  
Bereichsleiter der WGZ BANK AG, Düsseldorf
- **Dr. Klaus Tiedeken**  
Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Köln, Köln
- **Christoph Ulm**  
Arbeitnehmervertreter dwpbank, München/  
Deutscher Bankangestellten-Verband, Düsseldorf
- **Jürgen Wannhoff**  
Vizepräsident des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster
- **Frank Westhoff**  
Vorstandsmitglied der DZ BANK AG, Frankfurt am Main

Frankfurt am Main, den 03. März 2015

Thomas Klanten

Dr. Christian Tonnesen



## Bericht des Aufsichtsrates

### Zusammensetzung des Aufsichtsrates und Tätigkeit der Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der dwpbank setzte sich im Geschäftsjahr 2014 satzungsgemäß aus insgesamt fünfzehn Mitgliedern, davon zehn Vertretern der Anteilseignerseite und fünf Vertretern der Arbeitnehmerseite, zusammen.

Vorsitzender des Aufsichtsrates war im Geschäftsjahr 2014 Wilfried Groos, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Siegen, sein Stellvertreter Thomas Ullrich, Mitglied des Vorstandes, DZ BANK AG, Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main.

Der Aufsichtsrat ließ sich 2014 gemäß den gesetzlichen Vorgaben und § 9 seiner Geschäftsordnung durch aus seiner Mitte gebildete Ausschüsse beraten und unterstützen. Bis zum 07.04.2014 bestanden die Ausschüsse aus einem Präsidialausschuss, bestehend aus zwei Vertretern der Anteilseignerseite und einem Vertreter der Arbeitnehmerseite, dem Prüfungsausschuss, ebenso bestehend aus zwei Vertretern der Anteilseignerseite und einem Vertreter der Arbeitnehmerseite sowie dem Strategieausschuss, der aus vier Vertretern der Anteilseignerseite bestand.

Durch Artikel 1 CRD IV-Umsetzungsgesetz wurde das KWG mit Wirkung zum 28.08.2013 durch § 25d KWG ergänzt, der die Bildung weiterer Ausschüsse vorsieht. Darüber hinaus weist § 15 der Institutsvergütungsverordnung dem gemäß § 25d Abs. 12 KWG zu bildenden Vergütungskontrollausschuss weitere Aufgaben zu. Der Aufsichtsrat hat auf den geänderten gesetzlichen Grundlagen in seiner Sitzung am 07.04.2014 beschlossen, einen gemeinsamen Risiko- und Prüfungsausschuss sowie einen gemeinsamen Nominierungs- und Präsidialausschuss zu bilden, ferner in seiner Sitzung am 18.06.2014 beschlossen, einen Vergütungskontrollausschuss

zu bestellen und den Strategieausschuss fortzuführen. Nominierungs- und Präsidialausschuss sowie Vergütungskontrollausschuss und Prüfungsausschuss bestehen jeweils aus zwei Vertretern der Anteilseignerseite und einem Vertreter der Arbeitnehmerseite. Der Strategieausschuss besteht weiterhin aus vier Vertretern der Anteilseignerseite. Die Ausschüsse haben in ihren Sitzungen die gemäß § 25d KWG am 18.06.2014 neugefassten Geschäftsordnung des Aufsichtsrates die zugewiesenen Aufgaben wahrgenommen.

### Überwachung der Geschäftsführung und Beratung des Vorstandes

Der Aufsichtsrat hat auch im Jahr 2014 die Geschäftsführung des Vorstandes kontinuierlich überwacht und ihn beratend bei der Leitung des Unternehmens begleitet. Der Aufsichtsrat hat sich – in Erfüllung seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben – während des Geschäftsjahres in fünf Sitzungen sowie anhand regelmäßiger schriftlicher und mündlicher Berichterstattungen des Vorstands eingehend über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats im Berichtszeitraum von den Mitgliedern des Vorstandes regelmäßig, zeitnah und umfassend über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage informieren lassen. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig einbezogen. Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrats war insbesondere die Begleitung des Überprüfungsprozesses für die Geschäftsstrategie und deren Beratung mit dem Vorstand. Ein Schwerpunkt bestand in der Überprüfung der Kooperation mit der KAS BANK N.V., Amsterdam, die im Rahmen der strategischen Ausrichtung der dwpbank einvernehmlich auf ausgewählte Wholesale-Aktivitäten fokussiert wurde.

#### Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2014 der dwpbank unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht für die dwpbank geprüft. Sie hat in dem von ihr erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk für den Jahresabschluss erklärt, dass ihre Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat. Nach Beurteilung der Ernst & Young GmbH entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der dwpbank. Zum Lagebericht wird festgehalten, dass dieser im Einklang mit dem Jahresabschluss steht sowie insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt, ferner die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

An der Aufsichtsratssitzung zur Prüfung des Jahresabschlusses am 20. April 2015 haben die Abschlussprüfer der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teilgenommen, von denen der Prüfungsbericht unterzeichnet worden ist. Diese Abschlussprüfer haben zudem an der Sitzung des Prüfungsausschusses am 30. März 2015 teilgenommen, in deren Rahmen

die Vorprüfung der Jahresabschlussunterlagen stattfand. Sie haben ausführlich über die Prüfung des Jahresabschlusses berichtet und die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrates haben der Jahresabschluss der dwpbank, der Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer vorgelegen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht einer eingehenden Prüfung unterzogen und die diesbezügliche Berichterstattung des Prüfungsausschusses entgegengenommen. Einwendungen haben sich nicht ergeben. Der Aufsichtsrat hat daraufhin den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 gebilligt. Der Jahresabschluss der dwpbank ist damit festgestellt.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns aus dem Geschäftsjahr 2014 geprüft. Er unterstützt den Vorschlag des Vorstandes, der damit als gemeinsamer Vorschlag von Aufsichtsrat und Vorstand der ordentlichen Hauptversammlung zur Beschlussfassung zugeleitet wird.

Der Aufsichtsrat spricht den Vorständen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretungen Dank und Anerkennung für die im Jahr 2014 geleistete Arbeit aus.

Frankfurt am Main, 20. April 2015

Deutsche WertpapierService Bank AG  
Der Aufsichtsrat



Wilfried Groos  
Vorsitzender

**Mitglieder des Beirats (Stand 26.11.2014)****Dr. Joachim Schmalzl**

Vorsitzender des Beirats,  
Vorstandsmitglied Sparkasse KölnBonn

**Peter Tenbohlen**

Stellvertretender Vorsitzender des Beirats,  
Bereichsleiter Financial Markets Operations  
WGZ BANK AG

**Marcus Vitt**

Stellvertretender Vorsitzender des Beirats,  
Vorstandsvorsitzender DONNER & REUSCHEL AG

**Frank Behrends**

Vorstandsmitglied BHF-Bank AG

**Thomas Decker**

Stellvertretendes Vorstandsmitglied Sparkasse  
Hannover

**Uwe Didwischus**

Bankdirektor Unternehmensservice NORD/LB

**Edwin Echl**

Vorstandsmitglied SEB AG

**Heiko Fischer**

Bereichsleiter Operations Financial Markets  
Deutsche Postbank AG

**Stefan Gerdsmeyer**

Vorstandsmitglied Berliner Volksbank eG

**Ludger Gooßens**

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des  
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e.V.  
(DSGV)

**Dr. Thomas Grützmacher**

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender  
Stadtsparkasse München

**Jochen Kerschbaumer**

Vorstandsmitglied Wiesbadener Volksbank eG

**Ernst-Josef Lehrer**

Vorstandsmitglied Sparkasse Koblenz

**Dr. Andreas Martin**

Vorstandsmitglied Bundesverband der  
Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken  
e.V. (BVR)

**Markus Neukirch**

Bereichsvorstand Group Market Operations der  
Commerzbank AG

**Klaus Oberliesen**

Vorstandsmitglied Sparkasse Hagen

**Wolfgang Reinhart**

Bereichsleiter Operations & Services Bayerische  
Landesbank

**Gregor Roth**

Bereichsleiter Operations & Services DZ BANK AG

**Dr. Detlef Schmidt**

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender  
Kreissparkasse Böblingen

**Helmut Schmidt**

Vorstandsvorsitzender Kreissparkasse Saale-Orla

**Kay Sengebusch**

Global Head Operations HSH Nordbank AG

**Roland Trageser**

Vorstandsmitglied VR Bank Main-Kinzig-  
Büdingen eG

**Ewald Wesp**

MLP Finanzdienstleistungen AG

**Dr. Jürgen Wiedmann**

Bereichsleiter Handelsabwicklung/Depotservice  
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale



**Herausgeber:**

Deutsche WertpapierService Bank AG  
Wildunger Straße 14  
60487 Frankfurt am Main  
Tel: +49 69 5099 0  
E-Mail: [info@dwpbank.de](mailto:info@dwpbank.de)

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.  
Beide Sprachfassungen sind im Internet abrufbar.

[www.dwpbank.de](http://www.dwpbank.de)



Konzept und Text: edicto GmbH, Frankfurt

Vorstandsfotos: Willi Rode

Fotos:

©06photo, Rawpixel, Pressmaster, Omelchenko / shutterstock.com

©everythingpossible / fotolia.com